Nr. 43 — 164. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 20. Februar 1930

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Deutsches Lied" „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens außer Monts. 6. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ. im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausg. u. Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. Redakteur: Erich Meinhard; für die Anzeigen: Wilhelm Brand. — Druck der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtlich in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold Paulinenstraße 14. — Fernsprech-Sammelnummer 2441.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pf. Schwieriger Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 2441. — Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Wendung in Schaumburg-Lippe

Die Entwicklung der Anschlußfrage. — Mandatsniederlegung des Abg. Wiehe. — Was wird aus der Anschlußvorlage?

Seit Monaten spielt sich in Schaumburg-Lippe der Kampf um die Anschlußfrage des Landes an Preußen ab. Die Vorgänge über die Veranlassung zur Aufrollung dieser Frage sind bekannt. Im Jahre 1926 wurde schon einmal die Anschlußfrage eingehend erörtert, und zwar auf Grund einer Anregung Preußens auf Einverleibung des Schaumburg-Lipper Landes in Preußen. Es wurden damals recht verlockende Anerbietungen gemacht, und es fand sich auch eine große Teilnehmerzahl für den Anschlußgedanken. Bald regte sich aber im Lande eine Gegnerschaft, die Bewegung der Heimattreuen, die sich mit allen Mitteln gegen den Anschlußgedanken wandte, so daß sich eine große Bewegung im Lande für und gegen die Anschlußfrage entwickelte. Es kam schließlich dahin, daß von den Heimattreuen, um die Sache zu klären, ein Volksentscheid angeregt und von der Landesregierung genehmigt wurde. Dieser Volksentscheid fiel, wie bekannt sein wird, zuungunsten der Anschlußfreunde aus, das Volk entschied sich für Beibehaltung der Selbständigkeit des Landes.

Drei Jahre blieb im Lande alles ruhig. Man kümmerte sich nicht mehr um Preußen, und es wurde auch nicht der Wunsch laut, an Preußen angeschlossen zu werden. Da ging von der Regierung eine Anfrage nach Preußen, ob Preußen noch geneigt wäre, sich dem Anschlußgedanken im Sinne von 1926 zu nähern. Vater der Anregung war der damalige preußische Innenminister Severing, der zusagte, sich für den Anschluß des Landes an Preußen zu interessieren. Die Angelegenheit wurde auch dem Schaumburg-Lippischen Landtage unterbreitet, und auch dieser erklärte sich damit einverstanden, die Verhandlungen mit Preußen wegen der Anschlußfrage anzuknüpfen. Diese Verhandlungen wurden auch wieder aufgenommen und schleppten sich weit über ein Jahr lang hin, ohne wesentlich weiter zu kommen. Es schien, als ruhten sie eine Zeitlang ganz, trotzdem von Preußen ein Kommissar nach hier gesandt worden war, der sich über die gesamten Verhältnisse des Landes eingehend informierte. Vor einigen Monaten kam es dann zu nochmaligen Verhandlungen der Schaumburg-Lippischen Landesregierung mit dem preußischen Innenministerium in Berlin, und schließlich legte die Regierung dem Landtag einen Gesetzentwurf über die Vereinigung des Freistaates Schaumburg-Lippe mit dem Freistaat Preußen vor, dem ein Staatsvertrag nebst Schlußprotokoll beigefügt war, und in dem zum Ausdruck gebracht war, daß die Schaumburg-Lippische Landesregierung nach Abschluß des Staatsvertrages Gesetzesvorlagen an den Schaumburg-Lippischen Landtag nur dann bringen werde, wenn zuvor das preußische Staatsministerium sein Einverständnis mit der Vorlage erklärt habe. Dies gelte insbesondere für alle Gesetze, die Belastungen für den Freistaat Schaumburg-Lippe mit sich bringen, und für Haushaltsgesetze. Soweit aus einer Initiativ-Gesetzgebung des Schaumburg-Lippischen Landtages oder aus Beschlüssen des Landtages, die zu dem mit Zustimmung des preußischen Staatsministeriums dem Landtage gemachten Vorlagen ergeben, finanzielle Mehrbelastungen für den Freistaat Schaumburg-Lippe entstehen, fallen diese, sofern das preußische Staatsministerium nicht nachträglich sein Einverständnis erklärt, mit dem Abschluß dem Kreise Schaumburg-Lippe zur Last.

In dem Gesetzentwurf waren verschiedene sehr vorteilhafe Bedingungen für Schaumburg-Lippe enthalten, und der Vertrag wurde in erster Lesung vom Landtage einem Ausschuß überwiesen, der sich aus dem Gesamtlandtage zusammensetzte, und der in vielfachen Lesungen sich damit eingehend beschäftigte. Es wurden schließlich nach eingehender Durchprüfung von seiten des Ausschusses verschiedene Abänderungsanträge gestellt und der Gesetzentwurf zur zweiten Lesung dem Landtage mit den Abänderungsanträgen wieder überwiesen. In der zweiten Lesung fand das Anschlußgesetz dann, wie schon bekannt ist und berichtet wurde, mit 10 gegen 4 Stimmen vom Landtage Annahme. Für die Annahme stimmte auch das Landtagsmitglied, der Bückeburger Bürgermeister Wiehe, der als Wortführer der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft im Landtage bisher immer als Gegner des Anschlußgedankens galt. Er hätte auch im Jahre 1926 sich sehr passiv dem Anschlußgedanken gegenüber verhalten, und galt allgemein als Freund der Beibehaltung der Selbständigkeit des Landes. Es überraschte daher allgemein, als er nun bei der zweiten Lesung seine Zustimmung für die Annahme des Gesetzes gab und damit die Annahme sicherte. Sofort setzte eine heftige Gegenbewegung gegen ihn ein, da von seiten der Anschlußgegner eine Listensammlung vorbereitet worden war, die darauf hinauszielte, genügend Unterschriften zu sammeln, um einen Volksentscheid in dieser Frage durchzubringen. Für die Gegner war es von vornherein gewiß, daß hier nur ein Volksentscheid in Frage kommen könne, und daß der Landtag durchaus nicht die Stelle wäre, die für den Anschluß zu entscheiden habe. In einem offenen Brief ging ein heftiger Anschlußgegner, der auch im Jahre 1926 sich stark für die Selbständigkeit des Landes einsetzte, sehr aggressiv gegen den Landtagsabgeordneten Wiehe vor und machte ihm den Vorwurf, daß er in Widerspruch zu seinen Versprechungen den Wählern gegenüber gehandelt hätte, indem er sich für den Anschluß eingesetzt habe bei der zweiten Lesung.

Für den Dienstagnachmittag war nun die dritte Lesung des Gesetzes für den Anschluß angesetzt worden, der aber der Abgeordnete Wiehe fern blieb. Er hatte an den Präsidenten des Landtages ein Schreiben gerichtet, worin er erklärte, daß er sein Landtagsmandat niederlegen müsse, weil der Vorstand der Wählergruppe, auf deren Liste er in den Landtag gewählt worden sei, ihm erklärt hatte, daß seine Stellungnahme zu dem Gesetz über die Vereinigung Schaumburg-Lippes mit Preußen von dem weitaus größeren Teil der Wähler nicht gebilligt wäre und ihm deshalb kein Vertrauen mehr entgegenbringe. Er möge entweder seine Stellungnahme ändern, oder sein Mandat niederlegen. Da er nun bei der bevorstehenden Entscheidung unbedingt des Vertrauens seiner früheren Wähler bedürfe, aber auch zu seiner Ueberzeugung und seinem Worte stehen müsse, so bleibe ihm kein anderer Ausweg, als die Mandatsniederlegung. —

Damit wurde eine Situation für die Anschlußfrage sowohl wie auch für die Aufgabe des Landtages geschaffen, die die ganze Angelegenheit in eine prekäre Lage gebracht hat. Man darf in Schaumburg-Lippe gespannt sein, wie sich die Verhältnisse weiter gestalten werden. Soviel steht fest, daß durchaus nicht der größte Teil der Bevölkerung des Landes gegen den Anschluß ist. Der Regierung liegt ein Antrag der Anschlußgegner vor, der einen Volksentscheid verlangt. Der Landtag will aber noch zu einer dritten Lesung greifen und diese durchführen. Ob sie gelingen wird, bleibt dahingestellt.

Zusammenstoß im Young-Ausschuß

Konflikt zwischen Minister und Abgeordneten – Erregte Szenen – Heftiger Wortwechsel zwischen Dr. Wirth und Abgeordneten von Freytagh-Loringhoven – „Das ist nun ein deutscher Universitätsprofessor!"

vdz. **Berlin**, 19. Febr. In der gemeinsamen Sitzung des Auswärtigen und des Haushaltsausschusses des Reichstages, die sich mit den Young-Gesetzen beschäftigten, kam es heute zu einem **heftigen Zusammenstoß zwischen dem Reichsminister Dr. Wirth und dem deutschnationalen Abgeordneten von Freytagh-Loringhoven.**

Dr. Wirth wandte sich gegen einen Bericht, den die „Deutsche Zeitung" über die vertrauliche Montagssitzung der Ausschüsse gebracht hat und den der Minister als **grobe Entstellung der Tatsachen und eine Schädigung der deutschen Interessen bezeichnete.** Er sprach dabei auch von einer „groben Illoyalität", da der Bericht sich auf irreführende Mitteilungen von Abgeordneten stützen müsse.

Abg. von Freytagh-Loringhoven (Dn.) verlangte für Dr. Wirth einen Ordnungsruf vom Ausschußvorsitzenden Abg. Heimann. Das lehnte dieser ab. Er unterbrach die Sitzung durch eine Mittagspause.

Während der Pause kam es zu einem heftigen persönlichen Zusammenstoß. Abg. von Freytagh-Loringhoven machte sich den Ausspruch des Berichtes der „Deutschen Zeitung" zu eigen, Dr. Wirth habe sich wie ein Primaner benommen. Minister Dr. Wirth bezeichnete das Auftreten des Abg. von Freytagh-Loringhoven als eine „Bübere" und verließ ihn mit den Worten: „Das ist nun ein deutscher Universitätsprofessor".

Das Reichsbankgesetz angenommen

vdz. **Berlin**, 19. Febr. **Die Vereinigten Reichstagsausschüsse nahmen am Mittwoch das Reichsbankgesetz unter Zurückstellung der Entscheidung über die Lombardsfähigkeit der kommunalen Schuldverschreibungen gegen die Stimmen der Deutschnationalen, Christlich-Nationalen und Kommunisten an.**

Italien gegen Zollwaffenstillstand

wtb. **Genf**, 19. Febr. **Das Ereignis der heutigen Vormittagssitzung der Zollwaffenstillstandskonferenz war die grundsätzliche italienische Ablehnung aller Versuche, im jetzigen Zeitpunkt zu einem Zollwaffenstillstand zu gelangen, der nach italienischer Ansicht verfrüht und praktisch nicht durchführbar sei. Statt den Kollektivvertrag empfahl der italienische Korporationsminister Bottai die Rückkehr zu den zweiseitigen Handelsverträgen.**

Nach den Ausführungen des italienischen Delegationsführers, der auffallend starken Beifall erntete, brachte der rumänische Finanzminister Madgearu die Ansichten eines ausgesprochenen Agrarstaates zum Ausdruck, die darin gipfelten, daß er erklärte, die Agrarstaaten brauchten zwar Industriezölle, um ihre Industrien zu stützen, aber die Industriestaaten brauchten keine Agrarzölle, da diese nur preissteigernd und absatzhemmend einer vernünftigen Güterverteilung entgegenwirkten.

Der spanische Delegationsführer, Garnica, erklärte, daß er mit Rücksicht auf den Regierungswechsel in Spanien seine Haltung heute nicht genau festlegen könne.

Der dänische Finanzminister Bramsnaes stimmte dem Vertragsentwurf zu, an dem Dänemark als starkes Agrar-Exportland nur zu kritisieren habe, daß Artikel 11 in seiner jetzigen Fassung zuviele Ausnahmen zulasse, vor allem gegen die Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Hierauf sprach der polnische Finanzminister Kwiatkowski, der als erster in einer Völkerbundskonferenz sich der polnischen Sprache bediente. Seine Rede wurde dann, wie üblich, in die beiden Amtssprachen übersetzt. Den polnischen Standpunkt zur Frage des Zollfriedens skizzierte er dahin, daß man zunächst am besten täte, die an der jetzigen Konferenz beteiligten Staaten aufzufordern, eine eingehende materielle Darstellung ihrer wirtschaftlichen Lage und ihrer wirtschaftspolitischen Absichten aufzustellen, die einer zweiten Konferenz als Diskussionsgrundlage zu dienen hätten.

Vertagung der Flottenkonferenz

Verhandlungspause bis 26. Februar. — Mit Rücksicht auf die Kabinettskrise in Frankreich.

wtb. **London**, 19. Febr. **Offiziell wird bekannt gegeben, daß die Beratung der Seemächte-Konferenz auf Grund einer heute erfolgten Besprechung zwischen den Leitern sämtlicher beteiligten Delegationen, soweit sie zur Zeit in London anwesend sind, bis zum 26. Februar vertagt worden ist.**

Als Grund für die Vertagung nennt der Amtliche britische Funkdienst die Rücksicht auf die Regierungskrise in Frankreich. Die Delegationsführer der übrigen Mächte werden während der Beratungspause in London bleiben und den informellen Meinungsaustausch über die vorliegenden Fragen fortsetzen.

Linkskabinett in Frankreich?

Der radikale Abgeordnete Chautemps gilt als Nachfolger Tardieus.

wtb. **Paris**, 19. Febr. In den Wandelgängen der Kammer wird allgemein erwartet, daß der Präsident der Republik morgen dem radikalen Abgeordneten Chautemps den Auftrag der Kabinettsbildung anbieten wird. Man glaubt, daß Chautemps mit Zustimmung seiner Fraktion und mit Unterstützung anderer linksstehender Elemente ein Ministerium der Einigung der Linksparteien bilden werde.

Die Ersatzbauten der Marine

Keine Rate für den Panzerkreuzer B im Reichsetat.

cnb. **Berlin**, 19. Febr. (Eig. Meldung.) Wegen der Nichteinsetzung der Rate für den Panzerkreuzer B in den Etat für 1930 und der künftigen Behandlung der Ersatzbauten der deutschen Reichsmarine erhalten wir von zuständiger Stelle folgende Mitteilung: Der Presse ist bekannt, daß in der letzten Kabinettssitzung eine Einigung dahin zustandegekommen ist, daß eine Rate für das Panzerschiff B in den Etat 1930 nicht eingesetzt wird. Die Gründe sind in der Finanznot zu erblicken, die es in diesem Jahre unmöglich macht, einen Posten für das Panzerschiff B in Ansatz zu bringen. Ebenso ist es deshalb nicht möglich, schon jetzt einem Beschluß des Reichstags nachzukommen, wonach umgehend ein langfristiges Programm für die Ersatzbauten der Flotte aufgestellt werden soll. Dieses wird mit dem Etatvoranschlag für 1931 vorgelegt werden und auf eine Reihe von Jahren verteilt die Ersatzbauten festlegen, wobei auch der Ersatz von Linienschiffen vorgesehen ist.

Trauer um Dr. Köster

Überführung der Leiche nach Deutschland.

wtb. **Belgrad**, 19. Febr. Die sterblichen Überreste des gestern abend verschiedenen deutschen Gesandten Dr. Köster wurden heute früh im Gesandtschaftsgebäude aufgebahrt. Morgen vormittag findet auf der Gesandtschaft die Trauerfeier unter Beteiligung der amtlichen Kreise statt, worauf der Trauerzug von der Gesandtschaft zum Bahnhof geht. Die Überführung nach Berlin-Hamburg erfolgt mit dem fahrplanmäßigen Fernzuge, der Donnerstag mittag um 12,20 Uhr von Belgrad abgeht.

Die Blätter widmen dem verstorbenen deutschen Gesandten Dr. Köster an führender Stelle lange Artikel, in denen sie seine großen Fähigkeiten rühmen und die persönlichen Sympathien hervorheben, die Dr. Köster hier in allen Kreisen besaß.

wtb. **Berlin**, 19. Febr. Der Herr Reichspräsident hat aus Anlaß des Todes des deutschen Gesandten Dr. Köster der Gattin des Verstorbenen und ihren Söhnen telegraphisch seine herzliche Anteilnahme ausgesprochen. Der Reichskanzler, Reichsminister Dr. Curtius, Staatssekretär in der Reichskanzlei Dr. Pünder und der Staatssekretär im Auswärtigen Amt von Schubert sprachen ebenfalls telegraphisch ihr Beileid aus.

In der heutigen Direktorenbesprechung des Auswärtigen Amtes gedachte Staatssekretär v. Schubert in warmen Worten des Dahingeschiedenen.

Der frühere Reichstags- und preußische Landtagsabgeordnete Rippel (Hagen i. W.), der seit Gründung der Deutschnationalen Volkspartei den Landesverband Westfalen-Süd leitete, hat den Vorsitz niedergelegt und ist aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgeschieden.

Die Verhandlungen des Reichsfinanzministers mit den Finanzpolitikern der Regierungsparteien wurden am Mittwoch abend nach mehrstündiger Beratung abgeschlossen. Das Reichsfinanzministerium wird jetzt eine Deckungsvorlage ausarbeiten und dem Kabinett zur Beschlußfassung unterbreiten.

Das Reichsgericht läßt das Berliner Liebknecht-Haus besetzen



Polizeiabteilungen bewachen den Eingang des Liebknecht-Hauses, das im Auftrag des Reichsgerichts besetzt und durchsucht wurde. Das Liebknecht-Haus ist der Sitz einer Reihe kommunistischer Organisationen und vor allem der Redaktionen der Berliner „Roten Fahne".

Zehn Jahre Reichsverband des Deutschen Handwerks

Öffentliche Kundgebung im Reichswirtschaftsrat.

wtb. **Berlin**, 19. Febr. Aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens veranstaltete der Reichsverband des deutschen Handwerks heute vormittag im Reichswirtschaftsrat eine öffentliche Kundgebung.

Der 1. Vorsitzende, F. Derlien-Hannover, begrüßte die erschienenen Ehrengäste, besonders den preußischen Minister für Handel und Gewerbe Dr. Schreiber, Reichsarbeitsminister Dr. Wissell und den Vizepräsidenten des Reichstages Esser. Entgegen anderslautenden Meldungen konnte der Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth nicht, wie beabsichtigt, erscheinen. Es sprachen für die Reichs- und Länderregierungen der preußische Handelsminister Dr. Schreiber, für den Enquete-Ausschuß, Abteilung Handel, der bayrische Staatspräsident a. D. Professor Hummel.

Darauf gab der Vorsitzende Derlien den Bericht über „10 Jahre Reichsverband des deutschen Handwerks". Professor Dr. von Beckerath-Bonn referierte über „Das Handwerk als Träger deutscher Wirtschaft und deutscher Kultur". Obermeister Feuerbaum-Dortmund, Vorsitzender des Westf.-Lippischen Handwerkerbundes, sprach über „Das Handwerk zur Wirtschaft und Sozialpolitik". Vorsitzender Derlien sprach die zusammenfassenden Schlußworte.

In der gestrigen Mitgliederversammlung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks wurde eine Entschließung angenommen und an die zuständigen Reichs- und Staatsbehörden weitergeleitet, die den Regierungsentwurf eines Berufsschulgesetzes als einen schweren Eingriff in die seit drei Dezennien zum Wohl und zur Förderung von Handel und Gewerbe entfaltete Tätigkeit ihrer Berufsvertretungen bezeichnet. Der Entwurf enthält eine Anzahl von Bestimmungen, gegen die in den Reihen von Handel und Gewerbe die schwerstwiegenden Bedenken bestehen, die eine Zurückstellung des vorgelegten Gesetzentwurfes und dessen Verabschiedung in wirtschaftlich besseren Zeiten zweckmäßig erscheinen lassen.

Acht Gebäude niedergebrannt

wtb. **Wolfhagen** (Bezirk Kassel), 19. Februar. **Heute nacht brach im Hause des Landwirts Geiep in Sand Feuer aus, das sich, obwohl alle Wehren der Umgegend und die Ortsfeuerwehr zur Stelle waren, nach und nach auf acht Gebäude erstreckte, die vollkommen niederbrannten. Das Vieh konnte zum größten Teil gerettet werden. Ueber die Entstehungsursache und die Höhe des Schadens ist noch nichts bekannt. Der Brand dauert zur Zeit noch an, doch hofft man, daß er keine größere Ausdehnung mehr nehmen wird.**

Katastrophe in einer elsässischen Kaligrube

Fünf Personen tödlich verunglückt.

wtb. **Paris**, 19. Febr. **In der staatlichen Kaligrube in Wittenheim bei Mülhausen ereignete sich heute eine folgenschwere Katastrophe, bei der fünf Personen zum Opfer fielen. Beim Ausprobieren einer neuen Fördermaschine, bei der zwei Ingenieure, ein Monteur und drei Bergarbeiter beschäftigt waren, rissen plötzlich die Drahtseile. Die Decke des Schachtes, an der sie befestigt waren, fiel herunter und begrub die beiden Ingenieure, den Monteur und zwei Arbeiter unter sich.**

Große Munitionsexplosion in Athen

9 Todesopfer. — 3 Munitionsdepots zerstört. Großer Sachschaden.

wtb. **Athen**, 19. Febr. **Ein im Athener Vorort Liosia gelegenes Pulvermagazin ist in die Luft geflogen. Die Explosion ereignete sich beim Abladen von Munition, wobei eine Kiste mit Granaten umfiel. Neun mit dem Abladen beschäftigte Soldaten und Arbeiterinnen wurden getötet. Ein Major, ein Hauptmann, ein Leutnant und etwa 10 Soldaten und Arbeiterinnen wurden schwer verletzt. Durch den Brand, der im Anschluß an die Explosion ausbrach, wurden drei Munitionsdepots vollkommen zerstört. Der Schaden ist sehr groß.**

Schweres Explosionsunglück in Amerika

Entzündung von Naphthagasdämpfen. — Zehn Personen getötet. — Zahlreiche Schwerverletzte.

wtb. **Elizabeth** (Newjersey), 18. Febr. **Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich heute in der Alkoholabteilung der Standard Oil Company-Anlagen in Linden (Newjersey). Durch die Explosion, die einen Brand hervorrief, wurden zehn Personen getötet und 63 verletzt. Von den Verletzten dürften noch neun weitere kaum mit dem Leben davonkommen. Bei einigen 20 fürchten die Ärzte unheilbare Erblindungen. Die behördliche Untersuchung ergab, daß die Explosion auf die Entzündung von Naphthagasdämpfen zurückzuführen ist. Die Gase brachten einen Alkoholkessel zur Explosion, von dem sich ein Flammenmeer nach allen Seiten ausbreitete.**

Die unversehrt entkommenen Augenzeugen der Katastrophe erklärten, daß drei Explosionen rasch aufeinander folgten. Für die im Raum befindlichen Personen war ein Entrinnen nur durch Zufall möglich. Als sie sich ins Freie gerettet hatten und umblickten, sahen sie, wie zahlreiche Arbeiter, ganz in Flammen gehüllt, aus dem Gebäude stürzten, völlig geblendet in die Stacheldrahtzäune liefen, die das Fabrikgelände umgaben, und dort hängen blieben.

Nachdem im Konflikt im Berliner Droschkengewerbe ein für beide Parteien bindender Schiedsspruch zustandegekommen war, ist der Konflikt und Streik im Kraftdroschkengewerbe nunmehr beigelegt. Bereits gestern früh ist in den meisten Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Lippe-Land

Religionsverfolgungen in Rußland und die sog. Lippische Volkskirche

In Nr. 40 vom 16. 2. dieser Zeitung stand ein Artikel: „Die christliche Welt gegen den Religionskrieg in Rußland" überschrieben. In ihm wurde nachgewiesen, daß eine rasch wachsende Front der christlichen Kirchen und Organisationen in allen Ländern im Entstehen ist gegen die Religionsverfolgungen in Rußland, „Zeugnisse eines Gemeingeistes und eines Verbundenseins durch gemeinsame Heiligtümer, die aufrichtend und ermutigend wirken". Wer den Artikel las, freute sich, daß alle Kirchen, ob in England oder Frankreich oder der Schweiz oder Schweden oder Deutschland, ob evangelisch oder katholisch, alle einmütig für die verfolgten Christen ihre Stimme erheben. Nur eine Richtung in Deutschland macht nicht mit, sondern verteidigt die Verfolgungen in Rußland, das sind die Religiösen Sozialisten, zu der als äußerster linker Flügel die sogenannte Lippische Volkskirche des Herrn Schwartze gehört. In ihrem offiziellen Organ, dem „Sonntagsblatt" für das arbeitende Volk", Nr. 7 vom 16. 2. schreibt der Herausgeber, Pfarrer Eckert: „Ich kann nicht in diese ganz allgemeine Verdammung des Bolschewismus einstimmen. Die angeführten Beschimpfungen, Verhöhnungen, unflätigen Beleidigungen gehen nicht etwa von der kommunistischen Regierung, sondern von den Atheisten Rußlands, den Besboschniki aus, die mit ihrer „antikirchlichen Propoganda" einen ernsten Christen überhaupt nicht treffen können. Es ist nicht richtig, daß in der Sowjetunion „Märtyrer" um ihres Glaubens willen sterben müßten. Richtig ist, daß christliche Laien und Geistliche hingerichtet und erschossen wurden, weil man ihnen gegenrevolutionäre politische Bestrebungen nachgewiesen hat." Auch die russischdeutschen Bauern, die aus Rußland auswandern mußten, seien nicht um ihres Glaubens willen vertrieben, sondern weil sie sich der Kollektivwirtschaft nicht einordnen wollten und auf die Heiligkeit des Privatbesitzes pochten.

Was soll man zu einer solchen Verdrehung der Tatsachen sagen? Also ein religiös-sozialistischer Pfarrer nimmt die Sowjetregierung wegen ihrer furchtbaren Anordnungen zur Ausrottung jeder Religion in Schutz, eine Sowjetregierung, gegen die sogar die sozialdemokratischen Zeitungen Deutschlands entschieden Front machen! Dadurch stellen sich die religiösen Sozialisten und damit auch die sog. Lipp. Volkskirche außerhalb der gesamten Christenheit. Das muß einmal mit aller Deutlichkeit zur Kennzeichnung dieser Richtung festgestellt werden, zumal die religiösen Sozialisten meinen, sie allein ständen auf dem Boden der Bibel, und alle anderen Richtungen gingen falsche Wege!

Die Arbeitsmarktlage in Lippe

Die in der Vorwoche gemeldete Verschlechterung hat sich in dieser Woche nicht weiter fortgesetzt. Es ist ein kleiner Abgang an Unterstützungsempfängern festzustellen, dagegen stieg die Zahl der Arbeitsuchenden um rund 200. Die Fluktation auf dem Arbeitsmarkt ist infolge des veränderlichen Wetters sehr stark, besonders in den Bauberufen. Die Lage in der Möbelindustrie ist noch befriedigend, wenn auch einige Betriebe zu Kurzarbeit übergehen mußten. Die Metallindustrie ist nach wie vor unbefriedigend, da insbesondere die Göricke-Werke in Bielefeld noch stilliegen.

Die Zahl der Arbeitsuchenden beträgt in dieser Woche 10 805 (10 588), wovon 8439 (8440) Arbeitslosenunterstützung und 167 (174) Krisenunterstützung beziehen. Berufsübliche Arbeitslosenunterstützung beziehen 6855 (6759) Personen. Bei Notstandsarbeiten werden zurzeit 106 (91) Personen beschäftigt. Der Zugang an Arbeitsuchenden beträgt in dieser Woche 217, der Abgang an Unterstützungsbeziehern 8.

Die Zugänge in den Außenberufen betragen: Ziegler 130 (130), Maurer 144 (92). Diesen Zahlen stehen folgende Abgänge gegenüber: Ziegler 119 (115), Maurer 89 (88).

Erhaltung der Sachwerte!

Einer Einladung des Reichsausschusses für Sachwerterhaltung folgten am 13. d. Mts. Vertreter von Behörden, Haus- und Grundbesitzervereinen, Fachschulen und vor allen Dingen eine Reihe von etwa 80 Malermeistern. In längerem Vortrag erläuterte Herr Dir. Langhoff-Berlin den Zweck der Zusammenkunft. Durch Fäulnis und Verwitterung entgehen dem deutschen Volke jährlich Vermögen von hunderte von Millionen Mark. Fassaden und Brücken stürzen ein, weil der die Fäulnis verhindernde Anstrich fehlt. Auch vom hygienischen Standpunkt aus ist eine öftere Erneuerung des Anstriches erforderlich. Gesundheit kann nur in sauberen und gut erhaltenen Räumen bestehen. Verwahrloste Räume sind Brutstätten für Ungeziefer und Bazillen. Auch die Farbenfreudigkeit bewirkt Lebensfreude und Wohlbefinden.

Lippische Landessynode

Der Voranschlag der Landeskirchenkasse für ein Jahr genehmigt – Die Notlage der Pfarrerwitwen – Zuschuß zum Bau des Gemeindehauses in Detmold

Die 3. Vollsitzung der Landessynode wurde gestern morgen um 9,30 Uhr von dem Vorsitzenden eröffnet. Synodaler Zeiß sprach das Eingangsgebet, worauf der vom Schriftführer verlesene Verhandlungsbericht der 2. Vollsitzung mit kleinen formellen Änderungen genehmigt wurde.

Der Vorsitzende verlas sodann eine Eingabe der Synodalen Dr. Corvey, Lamberg, Hilker, Zeiß, Werdelmann und Thelemann, betr. Gewährung des passiven kirchlichen Wahlrechts an die Frauen. Aufhebung der Frauenbeiräte. Die Eingabe wurde dem Verfassungsausschuß überwiesen.

Hierauf wurde die

2. Lesung der Vorlage I (Voranschlag der Landeskirchenkasse

vorgenommen. Der Voranschlag wurde für ein Jahr, d. h. vom 1. April 1930 bis 31. März 1931, genehmigt. Die einzelnen Posten der Einnahmen- und Ausgabenseite wurden durchgesprochen, angenommen oder an den betr. Ausschuß überwiesen. Von den Synodalen wurden zahlreiche Auskünfte erbeten, die von der zuständigen Stelle beantwortet wurden. Synodaler Ruperti setzte sich mit warmen Worten für die Pfarrerwitwen ein, die sich in wirklicher Notlage befinden. Er bat darum, man möge individuell verfahren und bei besonderer Notlage den betr. Witwen außer den gesetzlichen Bezügen eine Zulage gewähren. Synodaler Hilker wies darauf hin, daß die Witwen der Pfarrer gegenüber den Witwen der Staatsbeamten und Lehrer benachteiligt sind. Diese bekommen 60 Prozent, jene nur 50 Prozent des Ruhegehalts, das ihre Ehegatten bezogen haben. Den Pfarrerwitwen werden dazu noch seit dem 1. Oktober 1927 ihre Bezüge um 10 Prozent gekürzt, ebenso wie auch die Bezüge der Pfarrer und Konsistorialbeamten gekürzt werden. Synodaler Hilker sprach die dringende Bitte aus, daß die Gleichstellung der Pfarrerwitwen mit den Witwen der Staatsbeamten und Lehrer durchgeführt werde. Der Posten wurde dem Rechnungsausschuß überwiesen.

Synodaler Ruperti beantragte, daß die Superintendenten der Klassen auf Kosten der Landeskirchenkasse Anschluß an das Fernsprechnetz erhalten, damit die einzelnen Pfarrämter in Dringlichkeitsfällen den betr. Superintendenten leicht erreichen können. Der Antrag wurde dem Rechnungsausschuß überwiesen. Die 2. Lesung der Vorlage I ist damit, abgesehen von den den Ausschüssen überwiesenen Posten, erledigt.

Es folgt die

2. Lesung der Vorlage II,

die vom Verfassungsausschuß vorberaten ist. Den Bericht des Verfassungsausschusses erstattete Synodaler v. Uslar. Bis zum Inkrafttreten der Reichsverfassung mußten bestimmte Beschlüsse der kirchlichen Stellen außer dem Konsistorium auch der staatlichen Aufsichtsbehörde zur Genehmigung vorgelegt werden. Seitdem die Kirche auf Grund der Reichsverfassung ihre Angelegenheiten innerhalb der Schranken des für alle geltenden Gesetzes selbständig ordnet und verwaltet, kommt, soweit nicht für alle geltende Gesetze etwas anderes verordnen, nur noch die Genehmigung des Konsistoriums in Betracht, dessen Verantwortung dadurch erheblich vermehrt worden ist.

Die Vorlage wurde, da noch nicht alle Punkte geklärt sind, auf Antrag aus der Synode an den Verfassungsausschuß zurückverwiesen.

Vorlage VI (Vertretung der lutherischen Gemeinde Bad Salzuflen in der Klassenversammlung) wurde in 2. und anschließend auch in 3. Lesung angenommen.

Hierauf wurden

Anträge der Ausschüsse

beraten. Der Rechnungsausschuß, für den in diesem Falle Synodaler Lamberg berichtete, beantragte, auf das Gesuch des Kirchenvorstandes der Reformierten Stadtgemeinde Detmold einen einmaligen Barzuschuß von 3000 RM. zu den Baukosten des Gemeindehauses aus der Landeskirchlichen Notstandskasse und weitere 3000 RM. als Darlehen gegen 3% jährlichen Abtrag und 2% Verzinsung zu bewilligen. Dieser Antrag des Rechnungsausschusses wurde von der Landessynode einstimmig angenommen. Von dem Vertreter des Konsistoriums wurde erklärt, daß gerade der Bau von Gemeindehäusern zur Pflege des kirchlichen Lebens in unserer Zeit dringend erwünscht sei und daß im besonderen der Bau des Gemeindehauses in Detmold mit Pfarrerwohnung, Kirchendienerwohnung, Räumen für Konfirmandenunterricht und Vereinsleben eine unabweisbare Notwendigkeit gewesen sei.

Es folgte nunmehr die Beratung der Anträge des Rechnungsausschusses, betr. Eingabe des Kirchenvorstandes Horn wegen Verpachtung der Grundstücke. Die Anträge des Rechnungsausschusses wurden angenommen. Der Gesuchsausschuß hat zwei Gesuche vorberaten, über die Synodaler Tölle-Oerlinghausen berichtete. Auf ein Gesuch des Vereins Deutscher Evangelischer Lehrerinnen Sitz Barmen, betr. Reform des Lichtspielwesens, beantragt der Gesuchsausschuß, folgendes zu beschließen: „Der Landeskirchenrat wird ersucht, in Sachen des Lichtspielwesens an die Gemeinden einen von der Kanzel zu verlesenden Hirtenbrief zu erlassen, ähnlich dem neulich gegenüber den Auswüchsen des Karnevals erlassenen Hirtenbrief". Der Antrag wurde angenommen. Synodaler Horstmann-Bad Salzuflen wies darauf hin, daß den schlechten Filmen am besten durch Darbietung guter Filme in den Gemeindehäusern entgegengearbeitet werde.

Ein Antrag des Kirchenvorstandes Blomberg, betr. Abhaltung der Sitzungen des Kirchenvorstandes am Sonntag, wurde durch die Erklärung erledigt, daß Versammlungen des Kirchenvorstandes am Sonntag nichts im Wege steht, abgesehen etwa von solchen, die sich mit Abnahme der kirchlichen Rechnungen oder sonstigen ausschließlichen Verwaltungsangelegenheiten beschäftigen.

Damit war die Tagesordnung erschöpft. Die nächste Vollsitzung findet Donnerstag vormittag 9,30 Uhr mit folgender Tagesordnung statt: 1. Zweite Lesung der Vorlagen II, III und IV. 2. Wahlen zum kirchlichen Disziplinargericht. 3. Antrag der Synodalen Dr. Corvey und Gen., betr. passives kirchliches Wahlrecht für die Frauen. 4. Ausschußanträge.

Nachdem Synodaler Zeiß das Schlußgebet gesprochen hatte, wurde die Sitzung um 12,45 Uhr geschlossen.

Detmold

— **Vom Auto angefahren.** Ein Verkehrsunfall ereignete sich gestern morgen auf der Langen Straße in der Nähe des Geschäftshauses Sonntag. Dort wurde eine ältere Frau in dem Augenblick, als sie hinter einem vorbeifahrenden Kohlenwagen die Straße überqueren wollte, von einem aus der entgegenkommenden Richtung kommenden Kraftwagen erfaßt und zu Boden geworfen. Die Verletzte, die sofort besinnungslos war und verschiedene Verletzungen davongetragen hat, wurde im Auto dem Landkrankenhaus zugeführt. Glücklicherweise sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich.

— **Das Fest der silbernen Hochzeit feiert** heute das allseits geschätzte Ehepaar Robert Schlesinger und Frau, Freiligrathstraße. Unsere herzlichsten Glückwünsche.

— **Der 20. Gemeinde-Abend** wird am Sonntag, dem 23. Februar, und Dienstag, dem 25. Februar, einen besonderen Charakter haben. Die Besucher werden im Film das Leben in unserem Diakonissenhaus, in der Kinderheilanstalt in Salzuflen, in Grünau bei Schötmar und in Ebenezer bei Bemmo sehen. Der Chor des Diakonissenhauses wird dazu seine feinen Lieder singen. Die Oberdiakonisse Martha Coerver wird von der Ausbildung und den Arbeitsstätten der Schwestern erzählen und von dem reichen, vielgestaltigen Leben im Diakonissenhaus, das so viele Menschen jeglichen Alters umschließt. Am Sonntag hat Herr Pastor Werdelmann, am Dienstag Pastor Lohmeier die Leitung der Abende. Alle erwachsenen Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen. Um die sehr erheblichen Unkosten zu decken, muß ein Eintrittsgeld von 20 Pf. erhoben werden.

— **Landestheater.** Freitag, 21. Februar, 19.45—22,15 Uhr, Erstaufführung des sensationellen Weltkriegsstückes „Die andere Seite" von R. C. Sheriff. Hut ab vor diesem Engländer, der das bisherige Kriegsstück geschrieben hat, bei dem man vergißt, im Theater zu sein, gebannt und erschüttert der Kriegsphrix in die unheimlichen Augen starrt. Ein menschliches Dokument dieses furchtbarsten Krieges, eine Reportage aus Unterstand und Schützengraben, ein Stück für die ganze Welt. — Sonntag 23. Februar, wird das Schützengrabenstück „Die andere Seite" wiederholt.

— **Klavierabend Theopold.** Wir weisen nochmals auf den Klavierabend hin, den Hans Martin Theopold am nächsten Dienstag im Gesellschaftshaus mit Werken von Bach, Beethoven, Schubert u. Brahms veranstaltet. Vorverkauf bei Knüner, Lange Straße. Schüler haben für 1 Mark Zutritt.

— **Falkenkrug.** Der gestern angekündigte große Preismaskenball findet nicht schon, wie irrtümlich berichtet wurde, am kommenden Sonnabend, sondern erst am Sonnabend, 1. März d. J., statt. Die Teilnehmer brauchen sich also nicht so sehr mit der Fertigstellung ihrer Kostüme zu beeilen. Näheres wird zu gegebener Zeit noch bekanntgegeben.

— **38. Stiftungsfest des M.-G.-V. Eintracht.** Am Sonnabend dem 8. März, feiert der Männergesangverein „Eintracht" in den Räumen des Hotels „Odeon" sein 38. Stiftungsfest. Der Verein wird an diesem Abend eine Reihe der schönsten Volkslieder zum Vortrag bringen. Neben konzertlichen Darbietungen sind humoristische Einlagen und eine Verlosung vorgesehen. Die Feier des alten Vereins wird mit einem Festball beschlossen.

Bad Salzuflen

— **Die stillste Zeit des Jahres** im sonst so bewegten Badeleben unserer Stadt ist mit der am Sonnabend, dem 15. Februar, erfolgten Wiedereröffnung des Kurhauses nunmehr vorüber, und außer den des Sonntags stattfindenden Militär- und Extrakonzerten wird man an den Wochentagen nachmittags Gelegenheit haben, den so beliebten kleinen Unterhaltungskonzerten des Stulken-Trios auf der Terrasse zu lauschen. Mit diesem Zeitpunkt haben natürlich die Nachmittagskonzerte in der Wandelhalle ihren Abschluß gefunden, und es ist nicht mehr als recht und billig, einmal rückblickend auf diese nicht nur künstlerisch hochstehenden, sondern auch durch ihren familiär-gemütlichen äußeren Rahmen vielgeschätzten, musikalischen Veranstaltungen mit einigen Worten aufrichtigen Dankes und rückhaltloser Anerkennung die Leistungen der Mitglieder des Stulken-Trios und ihres tüchtigen Leiters gebührend zu würdigen. Die stets sorgsam ausgewählten Programme, die reichhaltig und vielseitig jedem Geschmack des musikliebenden Publikums entgegenkommen wußten, besonders die an den Donnerstagnachmittagen gewährten Wunschprogramme, fanden begeisterten Anklang und eine große Zahl Kändlaer, treuer Kurgäste. Nun ist auch das vorüber, aber mancher Besucher der Wandelhallenkonzerte wird gern an diese genußreichen Winterstunden zurückdenken und in Dankbarkeit des wackeren Künstlertrios gedenken, das jetzt auf der Terrasse des Kurhauses an jedem Nachmittage ein hoffentlich noch zahlreicheres und gleich andachtsvoll lauschendes Auditorium finden möge.

— **Das angekündigte Schauturnen des hiesigen Turn- und Spielvereins 1877** wird am Sonntag, dem 2. März, nachmittags 4½ Uhr, im Theatersaale des hiesigen Kurhauses stattfinden und allen Bewohnern Salzuflens wieder Gelegenheit geben, Vorführungen edler Turnkunst zu bewundern. Das Programm gibt die Gewißheit, daß ein jeder Besucher mit dem Bewußtsein die Veranstaltung verläßt, etwas Besonderes gesehen zu haben. Neben den besten Kräften des hies. Vereins werden wiederum wie im Vorjahre bedeutende Turner von auswärts mitwirken. Geboten werden außer kunstvollen Gerätevorführungen noch tänzerische und gymnastische Einlagen. Allen Freunden der deutschen Turnkunst sei darum empfohlen, die Veranstaltung zu besuchen und sich früh genug mit Karten zu versehen. Die Eintrittspreise sind der Zeit entsprechend mäßig gehalten.

Lage

— **Eine öffentliche Stadtverordnetensitzung** findet am Freitag abend statt. Außer der Erstattung des Jahresberichts für das verflossene Jahr soll die Abnahme der Bilanzen des Gaswerks und der Ziegelei für 1928 erfolgen. Die einzelnen Punkte der Tagesordnung werden morgen im Anzeigenteil veröffentlicht.

An Hand von recht anschaulichen Bildern wurde in einem längeren Film gezeigt, wie Dachüberstände, Fensterrahmen, Türen und Fassaden bei Zahn der Zeit verfallen, wenn der Anstrich nicht beizeiten erneuert wird. Die äußerst interessanten Vorführungen wurden vom Vorsitzenden des Haus- und Grundbesitzervereins bestätigt und unterstrichen.

Allgemeiner Beifall dankte dem Redner, worauf die Versammlung vom Vorsitzenden mit dem Wunsch geschlossen wurde, daß die Zusammenkunft nicht nur im Handwerkerfach Erfolg haben möge. Die Erhaltung der gesamten Sachwerte sei in der augenblicklichen Zeit doppelt und dreifach erforderlich.

Arbeitsmarktpolitik für Landwirtschaft und Baugewerbe

Am 13. Februar fand in Dortmund unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Ordemann eine Konferenz der Arbeitsamtsvorsitzenden im Bezirk des Landesarbeitsamtes Wesalen statt, die sich mit zwei dringlichen Tagesfragen des Arbeitsmarktes befaßte: der Arbeitsmarktpolitik für Landwirtschaft und Baugewerbe.

Professor Beckmann-Bonn sprach über die Probleme des landwirtschaftlichen Arbeitsmarktes: Der große Konstruktionsfehler unserer Volkswirtschaft liegt im Gegensatz der städtisch-gewerblichen Arbeitslosen und der Leutenot der Landwirtschaft. Im Westen hat die Zerstörung der Gesindeverfassung die Landarbeiterfrage heraufbeschworen. Notwendige Maßnahmen sind: Den Nachwuchs des Bauerntums dem Lande zu erhalten (Pachtschutz), die Industriejugend dem Lande möglichst lange wieder zuzuführen (Rahmengesetz für landwirtschaftliches Gesinde, Prämien, gute Schlaf- und Aufenthaltsräume), hochwertige Spezialarbeiter auszubilden, Umschuldungsmaßnahmen vorzunehmen, eine gute Arbeitsvermittlung der Arbeitsämter zu organisieren.

Professor Knipping-Darmstadt schilderte die Zukunft der Bauwirtschaft, insbesondere auch die Frage der Einflußnahme auf Umfang und Gleichmäßigkeit der Bautätigkeit.

Die Arbeitsämter Westfalens und Lippes sind gerade an diesen Fragen stark interessiert, ist doch der Arbeitsmarkt für Jugendliche im Industriegebiet beim Vorherrschen des Bergbaues und der Metallindustrie besonders schwierig gelagert; die Vermittlung Jugendlicher aufs Land spielt auch unter dem Gesichtspunkt späterer Berufszuführung eine große Rolle. Das Abströmen der Landarbeiter in das schon übersetzte Baugewerbe muß energisch abgewehrt werden, das Zusammendrängen der Bautätigkeit als Spitzenleistung während weniger Sommermonate belastet die Arbeitslosenversicherung erheblich. Die Diskussion bedeutete einen Schritt weiter auf dem Wege zu einer einheitlichen Arbeitsmarktpolitik, die in ihrem Erfolg allerdings abhängt von der Benutzung der Arbeitsämter durch die Arbeitgeber, da nur so die als notwendig erkannten Maßnahmen arbeitsmarktpolitischer Art durchgeführt werden können.

Handlungsgehilfenprüfungen der Industrie- und Handelskammer

Die Prüfungstermine sind wie folgt festgesetzt: 10. und 11. März Webwaren-Einzelhandel (Verkäufer u. Verkäuferinnen); 12. März Kontorpersonal aller Geschäftszweige; 13. März die übrigen Zweige des Einzelhandels (Verkäufer u. Verkäuferinnen).

Kapitalabfindung für Kriegsbeschädigte usw.

Die Regierung — Fürsorgeabteilung — schreibt uns:

Dem Hauptversorgungsamt Westfalen stehen für Zwecke der Kapitalabfindung zurzeit Geldmittel nicht mehr zur Verfügung. Mit der Bereitstellung von Mitteln ist im laufenden Rechnungsjahr auch nicht mehr zu rechnen. Ob und in welchem Umfang in dem am 1. April 1930 beginnenden neuen Rechnungsjahr Mittel zur Verfügung gestellt werden, ist völlig ungewiß; es läßt sich also noch nicht übersehen, ob und inwieweit Anträgen auf Kapitalabfindung entsprochen werden kann.

Kriegsbeschädigte und Kriegerwitwen, die beabsichtigen, Kapitalabfindung zu beantragen oder diesen Antrag bereits gestellt haben, wird daher dringend geraten, Verträge oder sonstige bindende Vereinbarungen über die Verwendung der Kapitalabfindung erst einzugehen, wenn sie einen schriftlichen Bewilligungsbescheid des Hauptversorgungsamtes erhalten haben.

Die Tuberkulosefürsorge in Detmold

Die Tuberkulose-Fürsorgestelle Detmold-Stadt sendet uns nachfolgenden Jahresbericht:

Im Laufe des Jahres 1929 wurde auf der Tuberkulose-Fürsorgestelle der Stadt Detmold 956 Personen untersucht; davon 121 Personen zum erstenmal, 835 zu wiederholten Malen.

Von den 121 Neuaufnahmen waren uns 26 Personen von den hiesigen praktischen Ärzten überwiesen, Behörden und Versicherungsträger hatten 10 Personen geschickt; durch schulärztliche Veranlassung kamen 11 Kinder; von selbst hatten 41 Personen die Stelle in Anspruch genommen. Sonst kamen noch 4 Überweisungen und in 29 Fällen hatten wir uns Angehörige bei der nachgehenden Fürsorge bestellt.

Bei 36 Personen wurde eine Auswurfuntersuchung veranlaßt, Röntgenuntersuchungen wurden 38mal vorgenommen.

Von den als krank befundenen Personen wurden 11 in Behandlung der praktischen oder Hausärzte überwiesen, ins Landkrankenhaus wurden 9 aufgenommen; ein Heilverfahren wurde in 16 Fällen eingeleitet, in Genesungsheime 16 geschickt. Von den Kindern, die als tuberkulös gefährdet anzusprechen waren, kamen 63 fort, und zwar in das Kinderheim Elend im Harz, nach Salzuflen, an die Ostsee nach Müritz und in einigen Fällen an die Nordsee. An der auch im letzten Sommer veranstalteten örtlichen Soolbadekur konnten 101 Kinder teilnehmen.

Bei den Neuaufnahmen konnte in 7 Fällen offene d. h. ansteckungsfähige Tuberkulose festgestellt werden, die übrigen 6 hatten geschlossene Formen der Lungentuberkulose. 2 Personen waren an Tuberkulose anderer Organe erkrankt. 25 werden weiter beobachtet, 81 konnten als keiner Behandlung bedürftig ausgeschieden werden.

Am Schlusse des Berichtsjahres waren der Fürsorgestelle 31 offene Tuberkulose bekannt, d. h. solche, die ansteckungsfähig sind und für ihre Umgebung eine große Gefahr darstellen.

Es starben im Laufe des Jahres 30 Personen an Tuberkulose, darunter 15 ortsfremde. Von den Gestorbenen waren 10 der Fürsorgestelle bekannt.

Verausgabt wurden 46 Liter Lebertran und 20 kg Bacillol zur laufenden Desinfektion und zum Füllen der Speigefäße. Wohnungsdesinfektionen erfolgten in 14 Fällen.

— **Ablieferung von Steuermarken.** Sämtliche Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die noch im Besitz von geklebten Steuermarken für 1929 sind, werden nochmals daran erinnert, daß diese Steuermarken umgehend an die zuständigen Finanzämter abzuliefern sind. Die Nichtablieferung ist strafbar. Durch das Zurückbehalten der Steuermarken erleiden außerdem das Land und die betreffenden Gemeinden finanziellen Schaden beim Finanzausgleich. Es liegt also im eigenen Interesse der Steuerpflichtigen, der Ablieferungsfrist nachzukommen.

— **„Allianz", Versicherungs-Aktien-Ges., Berlin, Filialdirektion Hannover** hatte am Sonntag seine lippischen Vertreter zu einer Tagung im Amtshause in Lage geladen. Dreißig Vertreter aus den verschiedensten Gegenden des Lipperlandes waren der Einladung gefolgt, um mit dem Leiter der Filialdirektion, Herrn Direktor Bischoff (Hannover) die wichtigsten Tagesfragen zu besprechen. Auf der Tagesordnung stand in erster Linie die Haftpflichtversicherung; es wurde ganz besonders auf die Bagatellschäden hingewiesen. Leider sind die so bezeichneten Schäden keine Bagatellen. Nicht die Höhe eines Schadens fällt ins Gewicht, wie der Vortragende ausführte, sondern die außerordentliche Verwaltungsarbeit, die ihre Regelung erfordert. Die Schadens-Quote hat eine gewaltige Höhe erreicht, die letzten Endes in Personenschäden sich austragen. Die Tarifvereinigung für Haftpflichtversicherung hat beschlossen, für Sachschäden und Personenschäden eine kleine Selbstbeteiligung einzuführen. Gerade diese Bagatellschäden, die häufig nur einige Mark und weniger betragen, erfordern die Rentabilität der Versicherung. Alle Anwesenden zeigten ein großes Verständnis zu den Ausführungen des Vortragenden. Nach Erledigung anderer wichtiger Tagesfragen, wie die hervorragende Kleinlebensversicherung, wurde die Tagung geschlossen. Es war inzwischen 13 Uhr geworden, worauf ein gemeinschaftliches einfaches Mittagessen von den Anwesenden eingenommen wurde; darauf fand eine gemütliche und zwanglose Unterhaltung statt. Gegen 15 Uhr war die erste lippische Vertretertagung beendet, welche große Befriedigung und Anerkennung der Vertreter gefunden hat.

— **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** Auszug aus der Gewinnliste 5. Kl. (9. Ziehungstag). Es entfielen 10 000 RM. auf Nr. 176 108. 5000 RM. auf Nr. 236 262, 387 667, 346 700, 388 620. 2000 RM. auf Nr. 34 791, 103 839, 126 827, 156 907, 187 551 249 684, 305 135 272 462, 376 617, 381 201. 1000 RM. auf Nr. 6 715, 14 312, 24 716, 32 386, 87 591, 101 101 308, 102 046, 141 295, 172 851, 177 006, 188 304, 207 686, 235 263, 260 998, 280 877, 341 587, 351 707, 352 202, 357 441, 361 534, 362 732, 376 746.

— **Belastung der Wohlfahrtspflege durch den Alkoholismus.** Schon lange vor dem Kriege, ganz besonders aber in den Nachkriegsjahren, ist von Fachleuten auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege darauf hingewiesen worden, daß die private sowohl wie die öffentliche Wohlfahrtspflege sehr beträchtlich durch Ausgaben belastet wird, die unmittelbar und mittelbar aus der Fürsorge für Alkoholkranke und deren Angehörige herrühren. In noch stärkerem Maße als der Alkoholverbrauch ist nach dem Kriege der Alkoholismus gestiegen und hat neuerdings die private und öffentliche Hilfe so erheblich in Anspruch genommen, daß eine Reihe von Stadtverwaltungen buchstäblich nicht mehr in der Lage ist, diese ständig wachsenden Kosten zu tragen. Es handelt sich hier um eine Frage, mit der sich die Öffentlichkeit sehr ernst und sehr gründlich auseinandersetzen hat. Es ist daher lebhaft zu begrüßen, daß auf einer Tagung der organisierten deutschen Alkoholgegnerschaft, dem 3. Deutschen Alkoholgegnertag der vom 23. bis 25. Juni d. J. in Dresden stattfindet, der eine der Verhandlungstage der Belastung der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege durch den Alkoholismus gewidmet sein wird. Stadtmedizinalrat Dr. Wendenburg (Gelsenkirchen) und Dr. Weitring (Köln), zwei anerkannte Fachleute auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege, werden in ihren Referaten diese mittlerweile sehr brennend gewordene Frage eingehend behandeln.

„Typ Evelin"

Roman von Karl Schmidl.

(27. Fortsetzung)

„So heißt du nicht Alfieri?"

„Doch, meine Mutter war eine Schwester Sinnisfaeres. Das Geschlecht der Sinnisfaere stammt aus Finnland."

„Wo befindet sich dein Onkel? Ich möchte mich ihm vorstellen."

„Du kannst es nicht. Er befindet sich in den Vereinigten Staaten. Er organisiert in Chicago ein großes Zweigwerk. Den europäischen Markt hast du uns ja verdorben. Wir wissen nicht, wann Sinnisfaere zurückkehrt. Das Werk leitet in seiner Abwesenheit Jon Gritt."

„So muß ich mich diesem vorstellen."

Sonja sah ihn bittend an.

„Frank, liebst du mich noch ein wenig?"

Frank hatte diese Frage erwartet und gefürchtet.

„Ich weiß nicht, Sonja."

Schmerz loderte in ihren dunklen Augen. Dann wandte sie sich und ging.

Frank eilte ihr nach und faßte ihre Hände.

„Sonja, laß uns Freunde sein! Ich glaube, daß mein Herz für die Liebe tot ist. Ich habe furchtbar gelitten, und du bist nicht ganz schuldlos daran."

Sie zwang ein Lächeln auf ihre Lippen.

„Gut, Frank, Freunde! Komm, ich führe dich zu Gritt!"

Der Chefingenieur und Generalbevollmächtigte Sinnisfaeres, Jon Gritt, ein hagerer, knochiger Vierziger mit scharfgeschnittenem Gesicht, aus dem, halb geschlossen, zwei helle Augen forschten, empfing Frank Horn höflich.

„Sie haben gut getan", sagte er langsam, „daß Sie diesen hysterischen Leuten in Berlin den Rücken kehrten. War das der Dank für die Millionen, die Sie Maurus verdient haben? Das Mißtrauen, das dieser Herr auf die ganze Welt überträgt, und mit dem er uns, trotzdem er schon einen Prozeß verloren hat, unentwegt weiter verleumdet, haben Sie nun auch zu spüren bekommen. Uns schadet das vielleicht mehr noch als Ihnen. Lächerlich — der Fortschritt ist nicht nur in Berlin daheim, und was Soerner konnte, können andere auch. Doch Schluß damit! Die Sache ist nicht wert, daß man mit ihr die Zeit vergeudet, die Gerichte werden sprechen. Sie sind uns von ganzem Herzen willkommen, Herr Horn, vielleicht finden Sie bald, daß man in Stockholm Ihre Kraft besser zu schätzen weiß. Sind Sie mit Ihrer Wohnung zufrieden, oder haben Sie besondere Wünsche? Wir werden Ihnen in jeder Weise entgegenkommen."

„Ich danke Ihnen für Ihre Liebenswürdigkeit", erwiderte Frank. „Sie machen es einem unmöglich, unzufrieden zu sein. Wie denken Sie sich meine Aufgabe im Werk, Herr Gritt?"

„Ihre Aufgabe, mein Herr, ist, zu tun, was Sie für notwendig halten. Ihr Hauptarbeitsgebiet wird, ähnlich wie im Mauruswerk, die Eroberung des Marktes sein. Im übrigen gängeln wir unsere Mitarbeiter innerhalb ihres Ressorts nicht."

„Gut. Ich hoffe, Sie zufriedenzustellen. Doch ich hätte noch einen besonderen Wunsch. Ich möchte intimere Fühlung mit der Sache bekommen. Ich möchte selbst fahren."

Gritt überlegte überrascht. Dann sagte er: „Dem dürfte kaum etwas im Wege stehen. Wenden Sie sich an Holm, der wird sich Ihnen gerne zur Verfügung stellen."

„Ich danke Ihnen. Tauge ich dazu nicht, dann lasse ich's eben wieder bleiben."

Aber er taugte dazu. In einem der leistungsfähigsten Sinnisfaere-Sportwagen durchraste er das Land in einem Tempo, das ihm bald verschiedene Strafbefehle und den Spitznamen „der verrückte Deutsche" eintrug.

Eines Tages sagte Holm mit vielsagendem Blick zu Gritt: „Seit der Deutsche da ist, fehlt an dem Rennwagen nicht das geringste. Ich werde in Baden-Baden starten."

Gritt nickte.

„Nehmen Sie doch Herrn Horn einmals als Beifahrer mit. Ich glaube, aus ihm ist noch etwas zu machen."

„Meinetwegen, obwohl der Mann ohne Nerven fährt, wie eine Maschine. Eines Tages kommen sie ihm wieder, und dann ist er hin. Man braucht Nerven wie Kirchenglockenseile dazu."

So kam Frank auf den „Knock-out" und dieser wieder auf die Rennbahn. Der Wagen startete wieder bei jeder passenden Gelegenheit und gewann Sieg auf Sieg. Dunkers Stern war am untergehen, er legte täglich mehr ein scheues, zerfahrenes Wesen an den Tag. Schließlich war er offensichtlich froh, als ihm die Werkleitung jedes fernere Starten mit „Typ Evelin" verbot.

Evelin hatte sich aufs neue nach Bordighera zurückgezogen. Möller hatte seinen Willen durchgesetzt. Es wurden Kleinwagen gebaut. In Deutschland beherrschte der kleine Maurustyp immer noch das Feld. Aber im Ausland wurde die Konkurrenz Sinnisfaeres immer spürbarer. Auch dieser gab jetzt einen Kleinwagentyp heraus. Frank Horn und Holm hatten durch ihren beispiellosen Siegeszug durch ganz Europa den Boden für ihn vorbereitet.

Frank suchte Vergessen. Er stürzte sich bis an den Hals in die Arbeit. Es nützte nichts. Wenn er todmüde sein Schlafzimmer aufsuchte, spiegelten ihm quälende Träume das Bild der blonden Frau vor, nach der sein Herz in unstillbarer Sehnsucht schrie, und wenn er durch das große Fenster auf das dunkle Land hinausstarrte, glaubte er ihre schlanke Gestalt durch die Nacht schreiten zu sehen.

Sonja fühlte diesen Kampf und stand ihm machtlos gegenüber. Sie liebte Frank mit unverminderter Glut, doch er zeigte ihr, daß sie ihm gleichgültig geworden war, und ihr düsterer Schicksalsglaube lähmte ihre Kraft. Mitte April begannen die Vorbereitungen zum Bernardino-Bergrennen. An Gritts Stelle sollte Frank mit Horm fahren. Er freute sich darauf, denn in ihm glomm ein winziger Hoffnungsfunke auf. Vielleicht würde er Evelin sehen.

Doch im Mauruswerk dachte niemand, nicht einmal Evelin daran, den „Typ Evelin" einer neuen Niederlage auszusetzen. Der Wagen schien vergessen — und doch war er's nicht. Sealson hatte ihn im Einvernehmen mit Möller in seiner Privatgarage untergebracht und arbeitete jeden Tag an ihm. Aber er konnte den von ihm vermuteten Konstruktionsfehler nicht entdecken.

Dann setzte er sich eines Tages ans Steuer und fuhr los. Der Wagen flog durchs Land, von der sicheren Hand des Engländers geleitet. Er erreichte phantastische Geschwindigkeiten im Flachrennen und in der Kurve. Als Sealson wieder zu Hause war, sann und sann er lange, bis er endlich zu einem Ent

Horn

— **Fundeutscher Orden, Horn.** Am Freitag, dem 21. d. M., findet auf Veranlassung des Fundeutschen Ordens um 8 Uhr abends im Saale des Hotels „Zur Post" ein Lichtbildervortrag über den „polnischen Korridor" statt. Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen zu diesem Vortrage, zumal es darum geht, unseren bedrängten deutschen Schwestern und Brüdern in ihrem schweren Kampfe um die Pflege und Erhaltung unseres Deutschtums im Osten beizustehen und ihnen auch hierzulande weiterhin Rückhalt und Stärke zu verleihen. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 30 Pf. erhoben.

— **Volkshochschule.** Am Freitag, dem 21. Febr., abends 8 Uhr, findet in der neuen Schule ein Vortrag des Herrn Prof. Trude-Detmold aus dem Gebiete der Astrologie statt. Da es sich um ein sehr interessantes Thema handelt, werden die Mitglieder und Freunde der Volkshochschule auf diesen Abend besonders aufmerksam gemacht.

— **Rundfunkstörungen!** Vor einigen Wochen ist hier die Vereinigung der Rundfunkfreunde gegründet worden. Sie wandte sich gleich an die Oeffentlichkeit, da die Rundfunkhörer im hiesigen Stadtgebiet viel unter Störungen zu leiden hatten. Leider scheint dieser Appell nicht von allen Bewohnern gelesen zu sein. Immer werden gerade die Zeiten des Hauptempfanges durch solche Geräte gestört; ob mit oder ohne Absicht sei dahingestellt. Deshalb sei heute folgendes dazu gesagt: Im Allgemeinen kann man annehmen, daß der Benutzer eines rundfunkstörenden, elektrischen Gerätes nicht über die Störeigenschaften unterrichtet ist und bei seiner Inbetriebnahme aus Unkenntnis stört. Aus diesem Grunde wird besonders an die Besitzer der Hochfrequenzapparate die höfliche Bitte gerichtet, doch nicht in den Hauptsendezeiten von 12—14 Uhr, von 16.30—18.00 Uhr und von 20—22½ Uhr, und Sonntags überhaupt nicht nach 9 Uhr vormittags, von den Heilgeräten Gebrauch zu machen. Es ist bekannt, daß Aerzte, die berufsmäßig mit diesen Heilgeräten arbeiten, weitgehende Rücksicht auf die Rundfunkhörer nehmen. Bewußt oder unbewußt handeln in diesem Fall die Besitzer derartiger Geräte gegen die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches. Sollte jedoch eine absichtliche Störung des Rundfunkempfanges nachzuweisen sein, so kommen diese Rundfunkstörer sogar mit dem Strafgesetz in Konflikt, das in den §§ 19 und 23 des Gesetzes über Fernmeldeanlagen vom 14. Jan. 1928 ausdrücklich absichtliche Störungen des Funkempfanges verbietet und mit empfindlichen Strafen bedroht. Deshalb handelt ein jeder Besitzer eines elektrischen, störenden Gerätes im eigensten Interesse, wenn er einen Störschutz an seinem Gerät durch einen Fachmann anbringen läßt oder wenn er sich nach den Hauptsendezeiten richtet. Mit einigem guten Willen wäre obigem also nachzukommen. Die Vereinigung der Rundfunkfreunde erhofft es.

Blomberg

— **Motorradunfall.** Auf der Straße Forsthaus—Barntrup versuchte ein Motorradfahrer einem Lastauto mit Anhänger auszuweichen. Infolge der Straßenglätte geriet die Maschine ins Schleudern und rutschte ab. Der Motorradfahrer kam zu Fall und zog sich erhebliche Verletzungen am rechten Arm und am Kopf zu. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

Schwalenberg

— **Stadtverordnetensitzung.** In der am Montag stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung waren Stadtrat und Stadtverordnete vollzählig erschienen. Die Wahl eines neuen Bürgermeisters hatte eine große Anziehungskraft auf unsere Bürgerschaft ausgeübt, so daß sich eine stattliche Zahl Zuhörer eingefunden hatte. Nach einer kurzen vertraulichen Besprechung wurde von den fünf zur engeren Wahl gestellten Bewerbern Herr Bürgermeisteranwärter Wilhelm Dickenbrock aus Minden i. W. mit der kommissarischen Verwaltung der hiesigen Bürgermeisterstelle für die Dauer eines Jahres beauftragt. — Die am vergangenen Sonnabend stattgefundene städtische Jagdverpachtung hat nicht das finanzielle Ergebnis gehabt, welches man erwartet hatte. Es wurde nur ein Jagdpreis von 650 ℳ inklusive Steuern erzielt. Das Kolleg beschloß, von einer Neuverpachtung abzusehen, wenn nicht die Gewähr bestände, daß ein höherer Preis erzielt würde. — Dann fand die Rechnungsabnahme für 1928-29 statt. Die Einnahme und Ausgabe gleichen sich darin ziemlich aus. Dem Rechnungsführer wurde Entlastung erteilt. — Nach Erledigung kleinerer Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

— **Silberhochzeit.** Am 18. Februar feierten die Eheleute Ziegelmeister Wilhelm Meinbera und Frau, geb. Bue, im Kreise ihrer Angehörigen das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Der Jubilar ist ununterbrochen 27 Jahre auf der Ziegelei Evers in Büren als Meister tätig gewesen.

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 19. Febr. Am Sonntagabend fanden wir Gelegenheit, einer Volksversammlung beizuwohnen, die die Lippische Volkskirche in den Saal des Gasthofes „Zur Linde" einberufen hatte. Die Herren Oberstudiendirektor Dr. Walter aus Lemgo und Heinrich Schwartze aus Schötmar sprachen über das Thema: Der Kampf der Kirche gegen das Volk. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Während sich die Ausführungen des Herrn Schwartze nach Form und Inhalt auf einer gewissen Höhe hielten, grenzte die „Vorlesung" des Herrn Oberstudiendirektors Dr. Walter an flachste Demagogie. Es fiel daher dem Diskussionsredner Herrn Detering aus Hiddesen nicht schwer, ihm wirksam entgegenzutreten. Gegenüber den Darlegungen des Herrn Schwartze führte Herr Pastor van Senden in der ihm zur Verfügung stehenden Redezeit von 10 Minuten aus, daß die Kirche, die er vertrete und der er diene, das von Herrn Schwartze gezeigte Ziel auch erstrebe, nämlich eine Gemeinschaft der Menschen in gegenseitiger Achtung und Dienstbereitschaft. Der Unterschied liege nur in dem Wege zu diesem Ziel. Seine Kirche erstrebe die Glückseligkeit durch Erneuerung des Menschen von innen heraus. In der Erwiderung gegenüber den beiden Diskussionsrednern versuchte Herr Dr. Walter eine üble Wendung in seinem Vortrage dadurch abzuschwächen, daß er sie erneut als Zitat von einem zeitgenössischen Dichter kennzeichnete. Indes änderte diese Bemühung nichts an dem Eindruck, den er bei Zuhörern mit Feingefühl gemacht hatte. Selbst durch die auffällig wiederholte Apostrophierung des Herrn Detering inbezug auf das Apostolikum, sowie des Herrn Pastor van Senden bezüglich der Unerforschlichkeit des Willens Gottes, war keine Ehre mehr einzulegen. Da Herr Dr. Walter im Eingang seines Vortrages auch auf den „Schulkampf" zu sprechen kam, so müssen wir ihm nun auch sagen, daß er selbst ausreichend dazu beigetragen hat, wohl bei der Mehrzahl der Zuhörer die Erkenntnis von seiner Ungeeignetheit für das so überaus wichtige Amt des Oberschulrates zu wecken und zu festigen.

Heidenoldendorf, 19. Februar. Fröhlichkeit ist Trumpf! Für den unter diesem Motto am kommenden Sonnabend stattfindenden Maskenball im Oberkruge (Schmute) sind die großen Vorbereitungen nunmehr beendet. Der große Festsaal und die anarenzenden Räume machen einen farbenfrohen Eindruck. Nach dem Kartenvorverkauf zu rechnen, steht auch in diesem Jahre das schönste karnevalistische Fest bevor. Auf die heutige und die folgenden Ankündigungen im Anzeigenteil wird hingewiesen.

Heiligenkirchen, 19. Febr. Die Beratungsstunde findet am Freitag, 21. Februar, nachmittags 3 Uhr, in der Schule statt.

Dielenbruch, 19. Febr. Stiftungsfest. Am Sonntag, dem 23. Februar, feiert der MGV. „Concordia" sein Stiftungsfest. Das Konzert beginnt nachmittags um 3 Uhr unter Mitwirkung der Vereine Bad Meinberg, Remmighausen, Klüt und Vahlhausen. Die Pausen werden ausgefüllt durch humoristische Vorträge. Auch wird das hiesige Orchester Stücke zum Vortrag bringen, so daß sich ein Besuch bestimmt lohnen wird. Näheres durch Inserat.

Oberschönhagen, 20. Febr. Silberne Hochzeit feiern am kommenden Sonnabend die Eheleute Fritz Linnemeier und Frau. Herzlichen Glückwunsch!

Augustdorf, 19. Febr. Der hier vor Jahresfrist ageründete Gemischte Chor „Harmonie" beschloß in seiner Generalversammlung, sein Gründungsfest am 23. d. M. im Saale des Herrn Multhaupt zu feiern. Nachmittags ist vorgesehen ein Konzert mit Liedervorträgen, dem sich abends ein Tanzkränzchen anschließen wird.

Augustdorf, 18. Febr. Aus den Vereinen. Am Sonntag, dem 23. Febr., veranstaltet die Freie Turnerschaft einen Unterhaltungsabend. Für zahlreiche Stunden ist bestens gesorgt. Am Sonntag, dem 2. März, großer Turnerball im Dörentrup. Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.

Amt Brake

Bega, 18. Febr. Die neue Wasserleitung. Gestern war für Bega ein großer Tag. Es wurde zum erstenmal die neue Wasserleitung unter Wasser gesetzt. Die ganze Bevölkerung war über dies Ereignis in freudiger Erregung, bringt doch die neue Wasseranlage für alle große Annehmlichkeiten und befreit sie doch viele Familien Begas aus jahrelanger Wassernot. Die Quellen der Wasserleitung liegen in der Nähe der Weißen Kuhle. Wie die Beobachtung im letzten Jahre erwies, zeichnen sie sich durch große Wasserergiebigkeit aus. In Sickerkanälen hat man das Wasser in Pastors Kampe gesammelt und einem Hauptbassin zugeleitet. Von hier führt eine Zementrohrleitung das Wasser mit natürlichem Gefälle zu einer Pumpstation, von der aus ein elektrischer Motor das Wasser in das Ortswassernetz pumpt. Dieses ist, den Erfahrungen des vorjährigen kalten Winters entsprechend, genügend tief in die Erde geleat. Im Pumphause ist zur Sicherheit ein Hilmotor vorhanden, der einsetzt, wenn Stromnangel eintritt. An einigen Stellen der Ortsleitung sind Hydranten eingebaut, die bei Feuersnot in Tätigkeit treten sollen. Die meisten Hausbesitzer haben sich der neuen Wasserleitung angeschlossen, und es ist nur noch eine Frage der Zeit, daß sich auch die noch Abseitsstehenden anschließen. Begonnen im Spätherbst vorigen Jahres, ist die Wasserleitung unter Aufsicht eines Wasserbausachverständigen von der Tiefbaufirma Schnitger-Bega, in Verbindung mit der Firma Rehm-Sonnemann, gebaut worden. Infolge der tiefen Lage Begas und dadurch, daß die Leitung mehrere Male durch die Bega geführt werden mußte, galt es, mancher Schwierigkeit Herr zu werden. Dem ganzen Dorfgemeindeausschuß gebührt dafür am heutigen Tage der Inbetriebnahme der neuen Wasserleitung der Dank aller, besonders aber dem jetzigen Vorsteher, Herrn August Böger, der sich in nie ermüdender Arbeit für die neue Anlage eingesetzt, viele Hindernisse beseitigt und schließlich das Werk zu einer gesunden Durchführung gebracht hat.

Hillentrup, 19. Febr. Filmvorführung. Nach Jerusalem werden die meisten Leser wohl nie in ihrem Leben kommen. Und doch möchten viele gern die Stätten sehen, wo der Herr Jesus gelebt und gelitten hat. Am Freitag, 21. Febr., abends ½8 Uhr, ist uns in der hiesigen Kirche Gelegenheit gegeben, all die Stätten in Laufbildern zu sehen. Es wird herzlich dazu eingeladen.

Aus den Nachbargebieten

Herford, 19. Febr. Eine scharfe Granate gefunden. In einem Haus an der Bergertormauer wurde eine scharfgeladene Granate gefunden. Über die Herkunft des Geschosses, das großes Unheil hätte anrichten können, konnte noch nichts ermittelt werden. Durch einen Feuerwerker des Artillerieregiments 6 in Minden wurde die Granate im Stuckenberg zur Sprengung gebracht.

Minden, 18. Febr. Feuer auf dem Güterbahnhof. In einem ehemaligen Verwaltungsgebäude, jetzt Wohnhaus, am Ladestrang, brach heute vormittag Feuer aus. Die Wehr rechtes Weserufer und die Motorspritze griffen sofort ein und vermochten den Brand zu lokalisieren. Die Brandursache ist unbekannt.

In Mantua in Banden ...



Andreas Hofer,

der Tiroler Freiheitsheld, der sein Volk zum Freiheitskampf gegen das französische Joch aufrief, wurde am 20. Februar vor 120 Jahren von den Franzosen in Mantua standrechtlich erschossen.

Minden, 19. Febr. Tod in der Badewanne. Der 14jährige Sohn Harry der Familie Max Schulz, Lübbecker Straße, fand in der Badewanne den Tod. Als sich die Mutter nach einer Viertelstunde nach ihm umsah, fand sie den Jungen leblos im Wasser. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Hann.-Münden, 19. Febr. Eine Fernpostkraftlinie Bremen—Kassel. Auf einer Werbeversammlung des hiesigen Verkehrsvereins teilte Verkehrsdirektor Dr. Rehorn-Kassel u. a. mit, daß die Reichspost nunmehr ihre grundsätzliche Zustimmung zu einer ersten deutschen Fernpostkraftlinie, die von Bremen durch das Wesertal über Hann.-Münden nach Kassel führen soll, gegeben habe. Man erwartet von dieser Linie eine wesentliche Steigerung des Fremdenverkehrs.

Der Tambour von St. Privat gestorben

In Oebisfelde ist im Alter von 83 Jahren der Tambour von St. Privat, Friedrich Heinrich Rhode, gestorben. Mit dem 4. Garderegiment aus Spandau zog er in den Krieg 1870/71. Bei dem Sturmangriff bei St. Privat wurde ihm der Trommelstock aus der Hand geschossen. Mit der Faust schlug er unbeirrt die Trommel weiter und führte die drei ersten Kompagnien auf die steinernen Mauern am Westrand von St. Privat. In diesem Kampf rettete er auch seinem Major von Eichardt das Leben.

Schachecke

Schachklub „Paulsen" Detmold. Auf dem in der Osterwoche in Bad Salzuflen stattfindenden westfälischen Schachkongreß haben wir zu beweisen, daß in Lippe-Detmold auch noch Schachspieler wohnen, die zu beachten sind. Hoffentlich gibt diese Tagung Veranlassung, daß in nächster Zeit die Spielabende mehr besucht werden und nimmt jeder interessierte Spieler diese kurze Zeit noch wahr, um seine Kenntnisse bzw. Spielerfahrung zu erweitern. Freunde des Schachspiels sind als Gäste gern gesehen. (Spielabende: Montags im Arminius-Hotel).

Kleine Chronik

Reges Leben am Toten Meer wird es demnächst geben, nachdem der Unterstaatssekretär des englischen Kolonialamtes bekanntgegeben hat, daß die Konzession auf Ausbeutung der reichen Mineralsalzlager des Toten Meeres nunmehr endgültig erteilt worden sei.

Prüfungsstellen für Bühnentanz sollen demnächst eingerichtet werden. Vorläufig bestreiten einander die interessierten Organisationen allerdings leidenschaftlich die Kompetenz zur Entsendung von Mitgliedern in diese Prüfungsausschüsse.

Einen verzweifelten Kampf führen 14 französische Provinzen gegen den während des Krieges von amerikanischen Truppen eingeschleppten Coloradokäfer, der sich in unheimlicher Weise vermehrt hat und zu einer großen Gefahr für die wichtigsten Zweige der französischen Agrarwirtschaft geworden ist.

1 800 000 000 Hektoliter in Wassertropfen sind im Verlauf von zwei Jahren angeblich in Neuyork dadurch eingespart, daß jeder Wohnungsinhaber, bei dem ein tropfender Wasserhahn gefunden wird, dafür 2 Dollar Strafe zahlen muß.

Jagd auf Teddybären verbot soeben die australische Regierung. Der Koala nämlich, der australische Bär, der nur eine Größe von höchstens 30 Zentimeter erreicht, ist unbestrittenermaßen das lebende Urbild des beliebten Spielzeuges und soll jetzt durch ein Schutzgesetz vor dem Aussterben bewahrt werden.

Fahrt in den deutschen Süden. (Südtirol). Ludwig Bogaenreiter. Verlag Potsdam 1929. 112 Seiten. Mit vielen Bildern. Preis kart. 2 RM. Ganzleinen 3 RM. — Was deutsche Junaen auf ihren Wanderunaen in Südtirol erlebten, schildert dieser ereignisreiche Bericht. Er erzählt von ernsthaftem Beobachten und Schauen und von waaemutigem Einsatz deutscher Junaen für Recht und Freiheit aegen Bedrückung und Tyrannei. Zwei Jahre hindurch half die deutsche Junaenarupve, die uns das Tiroler Land so ereignisreich näherbringt, an Ort und Stelle, um neue Hoffnung zu wecken, um lebendigste Verbindung zwischen den Abgeschnittenen und dem Mutterland herzustellen. Jede Reise dieses Bandes ist von dem Herzblut der Südtiroler und der Gäste und Helfer aus Norddeutschland durchpulst; diese Liebe und das tätige Bekenntnis des jungen geschlechts zu dem größeren kommenden Deutschland läßt aufhorchen und gleichzeitig wünschen, daß die Lehre, die dieser Band enthält, und damit er selbst, zu recht vielen Deutschen, alten wie jungen, fände.

Standesamtliche Nachrichten

Detmold. Geburten: 25, davon 2 Totaeburten. Eheschließungen: 5. Sterbefälle: Ehefrau Maria Sondermann, Grevenhagen, 56 Jahre alt, Ehefrau Anna Glindkamp, 71 Jahre alt, Ehefrau Luise Schäfer, Vahlhausen, 59 Jahre alt, Landwirt August Brinks, Mosebeck, 66 J. alt, Witwe Minna Klenke, 61 Jahre alt, Ehefrau Emma Beerensmeyer, 51 Jahre alt, Ehefrau Karoline Brinkmann, 53 Jahre alt, Invalide August Moshage, Augustdorf, 58 Jahre alt, Witwe Henriette Becker, 75 Jahre alt, Arbeiter Karl Laubert, 58 Jahre alt, Ehefrau Charlotte Lohrmann, Blomberg, 59 Jahre alt, Kaufmann Max Thime, 76 Jahre alt, Arbeiter Simon Wilmsmeier, 56 Jahre alt, Witwe Sophie Menke, 71 Jahre alt, Kind Marten, 2 Stunden alt, Frl. Anna Hahne, 71 Jahre alt, Ehefrau Hildegard Colbn, 31 Jahre alt, Witwe Karolina Krohn, 83 Jahre alt, Invalide Wilhelm Kestina, Belle, 64 Jahre alt, Witwe Minna Haake, 44 Jahre alt, Ehefrau Johanna Seeck 71 Jahre alt, Oberwegemeister Herb. Winter, Barntrup, 29 Jahre alt, Witwe Maria v. Oppen, 70 Jahre alt.

Horn Land. Geburten: 3 Knaben; Eheschließungen: 2; Sterbefälle: —.

Helpup. Geburten: 4, darunter 1 männlich, 3 weiblich. Eheschließungen: 1. Sterbefälle: Schneidermeister Karl August Steinmeier aus Wellentrup Nr. 13, 90 Jahre alt, Plätterin Erna Ottilie Böker aus Wahrentrup, 27 J.

Zur Zollfriedenskonferenz in Genf



Alle Völker verbarrikadieren sich hinter Zollmauern, aber gleichzeitig klagen sie alle über die nämlichen Zollmauern, die sie voneinander abschließen und die Preise verteuern. Es wäre eine schöne und große Aufgabe des Völkerbundes, die Staaten zur Vernunft zu bekehren. Wird einst kommen der Tag ... oder wird man wieder preisend mit viel schönen Reden zusammensitzen, um mißvergnügt auseinanderzugehen?

Lippischer Jägerverein e. V.

Jahresbericht 1929.

Das abgelaufene Jahr 1929 hat den Lippischen Jägerverein wieder einmal ein gutes Stück seinen gesteckten Zielen nähergebracht. Die Mitgliederzahl betrug am Ende des Jahres 344. Die Vereinskasse stellt mit einem Bestande von 270.51 RM. ab. Die Generalversammlung des Vereins wurde auf den 23. Februar 1929 in das Hotel „Stadt Frankfurt" in Detmold einberufen und war sehr gut besucht. Als Vertreter der Regierung — Forstabteilung — nahm Herr Landforstmeister Meier an der Versammlung teil. Zunächst wurde in dieser Versammlung Herr Regierungsoberinspektor Hermsmeyer einstimmig als stellvertretender Vorsitzender gewählt. Als Beisitzer trat Herr Gutsbesitzer Miele, Rentorf, in den Vorstand. Es wurde sodann beschlossen, im laufenden Jahr folgende Veranstaltungen abzuhalten: 1. Verbandsjugendprüfung am 20. April in den Revieren Lemao, Lutze, Lüerdissen. 2. Beteiligung an den Sieger-, Jugend- und Offenen-Schießen des Detmolder Teckelklubs. 3. Verbandsgebrauchsprüfung am 27. und 28. September in den Revieren Bellerholz, Schlangen. 4. Schießen auf Scheibe und Tontauben auf dem Scheibenstande in Kohlstädt. 5. Schweißprüfung am 9. November. Für die weiterhin vorgesehenen Verlorenbringerprüfungen stellten die Mitglieder Erich Frevert, Niedernein und Sonntag-Detmold ihre Reviere zur Verfügung. Die Führer sollen ihre Hunde dem Verein melden, der hinsichtlich des Reviers und der Zuteilung der Richter das weitere veranlassen wird. Es kommen für diese Prüfung nur die bereits im DDStB. eingetragenen Hunde in Frage. Zu der mit Rücksicht auf die Witterungsverhältnisse auf den 4. Mai verschobenen Verbandsjugendprüfung waren 8 Hunde gemeldet: 4 DD. und 4 TK. Die Prüfung in den Revieren Hörstmar, Lemao verlief bei guter Beteiligung zur vollen Zufriedenheit. Die Preisverteilung fand im Schützenhause in Lemao statt. Die Beteiligung am Schießen des Detmolder Teckelklubs am 4. August auf dem idealen Schießplatz in Detmold war gut. Es waren insgesamt 11 Hunde gemeldet und erschienen. Am 8 Hunde konnten Preise vergeben werden. 2 Hunde erhielten den 1., 2 den 2., 1 Hund den 3. und 1e ein Hund den 4. und 5. Preis. Zur Heideschütte versammelte sich auf dem Tönsberge bei Oerlinghausen eine große Anzahl von Mitgliedern und Freunden des Jägervereins bei dem mit einem großen Heidekranz geschmückten Lönsdenkmal, um im stillen Gedenken an Hermann Löns dort zu verweilen. Herr Bürgermeister Reuter begrüßte die Erschienenen und dankte für das aufgelegentlich der Enthüllung des Denkmals gegebene Versprechen des Jägervereins, alljährlich zur Heideblüte zum Lönsdenkmal auf den Tönsberg zu wandern. Nach dem Abstieg vom Tönsberge fand im Rathausstaale in Oerlinghausen unter liebenswürdiger Leitung des Herrn Bürgermeisters ein schöner Lönsgedenkabend statt. Gern gedenken die Teilnehmer an die von 2 Oerlinghauser Damen zur Laute vorgetragenen Lönslieder zurück. Der Schriftführer des Jägervereins nahm im Laufe des Abends Veranlassung, Herrn Bürgermeister Reuter und den übrigen Vereinsmitgliedern aus Oerlinghausen und Umgegend den Dank des Jägervereins für die freundliche Aufnahme zum Ausdruck zu bringen. Bei schönstem Herbstwetter wurde am 28. und 29. September in den allseits gut bekannten Revieren Bellerholz-Schlangen die Verbandsgebrauchsprüfung abgehalten. Von den gemeldeten 6 Hunden stellten sich 5 den Richtern. Es konnten leider nur 3 Hunde durchgeprüft werden, die zwei 1. und einen 3. Preis erhielten. Daß die Verbandsgebrauchsprüfung eine nicht große Beteiligung aufwies, war darauf zurückzuführen, daß an den Tagen unserer Suche mehrere Veranstaltungen der gleichen Art bei den Nachbarvereinen angesetzt waren. Die Teilnehmer waren abends nach der Hitze der Suchentage jedenfalls noch lange bei dem Mitglied Koch, Schlangen, beim Schlußtrunk zusammen. Bei der Fülle der Veranstaltungen des Vereins mußte der Vorstand das Preisschießen ausfallen lassen. Er war hierzu leider gezwungen, weil das Schießen kurz vor oder nach der Verbandsgebrauchsprüfung angesetzt werden mußte und eine große Teilnahme nicht zu erwarten war. Die Schlußveranstaltung des Vereins bildete die Schweißsuche, die am 9. November 1929 bei bester Witterung auf dem Diddeser Bent abgehalten wurde. Es waren 10 Hunde (2 Vorstehhunde und 8 Teckel) gemeldet und erschienen. Im Verlauf der Prüfung wurden 2 Hunde zurückgezogen. 7 Hunde kamen in die Preise. In der Siegerklasse wurde ein 1. Preis, in der offenen Klasse wurden ein 1., zwei 2. und drei 3. Preise vergeben. Die Führer und Richter vereinigten sich abends in der Gastwirtschaft Schuckenbäumer in Hiddesen zur Preisverteilung. Die auf der Generalversammlung gegebene Anregung bezüglich der Schaffung eines Musterjagdpachtvertrages ist verfolgt und hat einen vollen Erfolg gezeitigt. Die Lippische Landratskonferenz hat nach Anhören des Lippischen Jägervereins neue Bedingungen für die Verpachtung der Gemeindejagden erlassen, die bei den nächsten Neuverpachtungen der lippischen Gemeindejagden in Kraft treten werden. Der Jägerverein ist der Landratskonferenz zu großem Dank verpflichtet, daß sie jetzt mustergültige Bedingungen über die Verpachtung der Gemeinden ausgearbeitet hat, die die bisherigen Mängel der Pachtverträge auf das Mindestmaß herunterdrücken. Die Bedingungen enthalten zur Freude des Jägervereins viele Verbesserungen. Der Jägerverein hat sich als jagdliche Landesvertretung am 8. März beim Vorstande des Reichsjagdbundes als Mitglied angemeldet. Die Annahme der Anmeldung und Aufnahme des Vereins hat der Reichsjagdbund durch Schreiben vom 16. Mai bestätigt. Zum Schluß seines Jahresberichts richtet der Vorstand an seine sämtlichen Mitglieder und Freunde die herzliche Bitte, immer weiter daran mitzuarbeiten, neue Mitglieder für den Jägerverein zu werben und jederzeit für weidgerechtes Jagen und den Schutz und die Hege des Wildes einzutreten.

Mit Weidmannsheil! Der Vorstand.

Brief-Kasten

Nr. 100. Aus Ihren wenigen Angaben ist nicht zu ersehen, wie die gegenwärtige Sachlage ist, noch weniger, wie man Ihnen einen Rat erteilen soll. Es kommt darauf an, wer als der schuldige Teil erklärt ist, welche Rechte in dem Urteil dem einen Teil zugestanden sind, welche Verpflichtungen der andere Teil hat übernehmen müssen. Ob es möglich sein wird, die geschiedene Ehefrau aus dem Hause zu entfernen, wird auch von der Möglichkeit abhängen, ihr eine andre passende Wohnung zu verschaffen. Bezüglich des Inventars muß man wissen, in welchem Güterrecht die Eheleute gelebt haben und welche Güter zur Verteilung kommen. Über alles wird Ihnen am besten Ihr Rechtsanwalt Auskunft geben können.

Fritz Wienke †

Von Karl Wehrhan-Frankfurt a. M.

Ein schwarzer Schatten breitet sich über unser Ländchen aus und das Herz aller Mundartfreunde steht für einen Augenblick still ob der Trauernachricht, die uns soeben erreicht — Fritz Wienke, der allzeit lebensfrohe und doch auch wieder tiefernste Dichter im Zieglerkittel ist nicht mehr! Ein Herzschlag hat seinem im Ringen weltlicher Güter armen und doch in seinem Herzen so unendlich reichen Leben ein Ende gesetzt. Nach menschlichem Ermessen hätte unser lieber Fritz Wienke noch ein gutes Maß von Jahren bei uns weilen können; denn 66 Jahre ist noch kein besonderes Alter. Aber das Schicksal hat es anders gewollt, hat es vielleicht gut mit ihm gemeint, als es ihn ohne ein schmerzhaftes langes Krankenlager schnell hinwegnahm mitten aus dem Leben und mitten aus seinem dichterischen Schaffen. Der tiefgefühlte Glückwunsch zum Geburtstage Karl Biegemanns, vor noch nicht 14 Tagen, ist wohl seine letzte Gabe gewesen. Er feierte Karl Biegemann als den Perlensucher, der so manche köstliche Perle gefunden und uns geschenkt hat. Auch Wienke ist ein solcher Sucher gewesen, ein Sucher nach dem Edlen und Guten, das er seinen Freunden und Landsleuten, insbesondere seinen Arbeitsgenossen, den Zieglern, schenken wollte, um das Niedrige und Gemeine verbannen zu helfen. Schon daraus geht seine hohe Gesinnung hervor. Er wollte Gutes, Ideales, Vorbildliches schaffen, und gerade diese Seite ist für unseren Fritz Wienke recht bezeichnend geblieben sein ganzes Leben hindurch. Nicht auf die Erreichung äußeren Glückes und weltlicher Güter kam es ihm an, sondern auf das Erstreben hoher Ideale.

Sein Leben ist einfach und bescheiden dahingegangen, wie ja Fritz Wienke immer der bescheidene, fast sich scheu zurückhaltende Mensch geblieben ist. Am 20. September 1863 in dem malerisch gelegenen Brakelsiek geboren als Sohn einfacher Eltern, erhielt er nur die schlichte Volksschulbildung, die eine einklassige Dorfschule zu bieten vermag, und was hätten wir vielleicht von ihm erwarten dürfen, wenn sich zu dem Schwunge seiner Gedanken und zu der Tiefe und Innigkeit seines Gefühls noch eine vollkommene Bildung gesellt hätte!

Wie fast alle jungen Lipper, ging er mit 14 Jahren, als er der Schule entwachsen war, in die Fremde. Es war im Jahre 1877, als er mit seinem „Rucken" auf dem Rücken nach Heindorf bei Neustadt am Rübenberge als sogenannter „Junge" zum erstenmal auszog. Er hat es, wie alle Zieglerjungen, damals außerordentlich schwer gehabt, als es noch kaum einen Arbeitsschutz gab und der Ziegler von der ersten Uchte an bis weit in den Abend hinein unermüdlich tätig sein mußte. Gar oft hat ihn in der Ferne das Heimweh gepackt, die tiefe Sehnsucht nach dem Elternhaus und dem geliebten Dörfchen. Man lese nur einmal das „Heimweh des Ziegelerknaben in Dänemark" in seinen Ziegelerliedern, um das zu erkennen. Die außergewöhnliche Anhänglichkeit an die Heimat war ein weiteres bemerkenswertes Zeichen seiner Natur. Nicht nur die äußere Heimat zog ihn an, die Berge, die Höhen, die Täler mit ihren Blumen und Auen, nein, auch das geistige Leben der Heimat, kurz gesagt, das Volkstum war es, was er innerlich erlebte und was ihm des Nachlebens und Erhaltens wert und würdig schien. Wie konnte unser Fritz Wienke in gemütvollen Stunden erzählen aus seinen Erinnerungen und Erfahrungen! Wie verstand er es, den lebendigen Liederborn quellen zu lassen, wenn er in Stimmung war und er seine Mütze bei einem anregenden Trunke auf das eine Ohr gesetzt hatte. Ich selbst habe eine ganze Reihe von Volksliedern, die er wortwörtlich von Anfang bis zu Ende mit ihren Singweisen kannte, aufgeschrieben und danke es ihm heute noch. Es ist wohl nicht zuviel gesagt, wenn ich behaupte, daß er über anderthalbhundert Lieder in seinem Gedächtnis treu festhielt.

Die Glückssonne hat nie über Wienkes Leben gestrahlt, aber dennoch hat er nie den Mut verloren. Schon in seinem Elternhause spann die Sorge zahlreiche Fäden um ihn und seine zahlreichen Geschwister, doch hat sich unser Dichter nie von ihnen einspinnen lassen; immer wieder sah er zu seinen Idealen auf, und das gab ihm Mut und Kraft zu neuem Schaffen, das ließ ihn auch nicht an der Zukunft verzweifeln, auch nicht an der Zukunft unseres jetzt so schwer am Boden ringenden Vaterlandes:

Ich habe nur ein kleines, enges Plätzchen,
was ich vom großen Deutschland nenne mein,
ein Haus, wo ich, mein liebes Weib, mein Schätzchen
und meine Kinder können wohnhaft sein;
darüber halten Feinde noch die starke Hand —
und dennoch lieb ich dich, mein Vaterland!

Das bißchen Leseholz in deinen Wäldern,
die Blumen nur an deinem Wiesenrain,
die Nachtlaköhren auf deinen Weizenfeldern,
die heims' ich gern als stille Habe ein;
sonst ist kein Erdengut mir zuerkannt,
und dennoch lieb ich dich, mein Vaterland!

Ich muß mich mühen ab vom frühen Morgen
bis spät am Abend um das liebe Brot,
muß für mein Weib und meine Kinder sorgen
und bitter kämpfen manchmal mit der Not;
das ist mein Erdenlos, ein schwerer Stand —
und dennoch lieb ich dich, mein Vaterland!

Wienke war ein bescheidener Mensch, und in dieser echten Bescheidenheit begegnet er sich mit manchen anderen, die, wie man sagt, mehr verstehen als Brot essen. Er mochte es gern den Vögeln gleich tun, die aus froher Brust und voller Kehle ihr Lied in die Welt hinausschmettern — so wollte er sein Herz in Fröhlichkeit und Freude anschwellen lassen. Er dachte dabei besonders an das Rotschwänzchen, an den vertrauten Schützling des Hauses und Gartens, der in nächster Nachbarschaft mit lieben Menschen wohnt:

Rotschwänzchen hüpft von Stein zu Stein
und will dem Ziegler freundlich sein;
wenn andre Vögel lieber fern —
Rotschwänzchen hält sich bei uns gern.

Es sieht den schwarzen Brennern gleich
ist nicht an bunten Farben reich,
hat aber Zieglerfarb gebraucht
und seinen Schwanz hineingetaucht.

Des Morgens ruft es von dem Dach:
„Steh auf, du Ziegler, werde wach!"
Es zwitschert uns nach unsrer Ruh
ein fröhlich „Guten Morgen" zu!

Im Frühjahr kommt es mit uns an,
verweilt bei uns den Sommer dann,
im Herbst fliegt es mit uns davon
und ist zufrieden mit dem Lohn.

Nur geht's ihm grade oft wie mir,
man sagt: „Es ist ein lustig Tier,
doch singen tut es eben schlecht!" —
Ich singe auch nicht jedem recht.

Was hat den Gedichten Wienkes bei seinen Landsleuten und Arbeitsgenossen so großen Anklang verschafft? Nicht nur, weil er alles besungen hat, was das Herz des Zieglers bewegt, nicht nur, weil er mit ihnen lebte und fühlte, dachte und hoffte, sorgte und trauerte, sang und jauchzte. Seine Ausdrucksweise ist einfach und natürlich, volkstümlich und verständlich, klar und durchsichtig und vor allem singbar. Die meisten Lieder hat Wienke nach bestimmten Weisen geschaffen, die den Zieglern von der Schule her oder durch Volkslieder vertraut waren. Ueberhaupt ist er von dem Grundsatz ausgegangen, singbare Lieder zu bieten. Nicht das Gelesenwerden war ihm die Hauptsache, sondern daß die Worte aus freier Kehle und frischer Brust hinausgetragen wurden durch die Stimmen der Sänger, wie seine Vorbilder, die geflügelten Wandervögel, uns ja auch durch ihren Gesang erfreuen.

Damit berühren wir gleich die Veranlassung Wienkes zum Dichten. Ein echter Sänger kann nicht anders, er muß seinen Gefühlen und Gedanken, muß seinem Herzen Luft verschaffen. Wienke erging es ähnlich. Es betrübte ihn oft, von seinen Arbeitsgenossen Lieder zu hören, die an Innigkeit und tiefem Gefühl, an Zartheit und Wärme, an Frömmigkeit und Gottvertrauen so viel vermissen ließen. Es schmerzte ihn, Gassenhauer und ähnliche häßliche Lieder hören zu müssen, und er überlegte sich, wie dem abzuhelfen wäre und sagte sich, man müßte den jungen Leuten andere singbare Stoffe bieten. Seit jener Zeit formte er sein Gedanken so, daß sie

Aus dem Gerichtssaal

Großes Schöffengericht Detmold

Schlimme Folgen einer leichtsinnigen Tat.

Der hier in Haft befindliche Klempner Friedrich A. hatte sich wegen Diebstahls und Urkundenfälschung vor dem großen Schöffengericht zu verantworten. Mit ihm angeklagt war der Arbeiter Heinrich F. aus Wahmbeck, der sich der Beihilfe und Begünstigung schuldig gemacht haben sollte. Beide standen bei dem Landwirt Vogt in Wahmbeck in Arbeit. F. hatte herausgekriegt, daß sein Arbeitgeber in seinem Bette ein Sparbuch der Amtssparkasse verwahrte. A. behauptet, daß F. ihn veranlaßt habe, das Sparbuch zu stehlen. Beide haben sich sofort mit dem Buche auf den Weg zur Amtssparkasse gemacht, und A. hat dort unter der Angabe, daß er im Auftrage von Landwirt B. käme, einen Betrag von 150 RM. abgehoben. F. hatte draußen gewartet. Er bekam von dem Gelde gleich 100 RM. ab. Beide machten dann in Lemgo Einkäufe und setzten nun zu einer ausgiebigen Spritztour an. Da Geld genug vorhanden war, leistete man sich ein Auto. Zunächst wurde Detmold mit ihrem Besuch beehrt. Dann ließ man sich nach Bielefeld fahren. Schließlich kam man gegen 1 Uhr nachts gehörig betrunken wieder in Lemgo an. Die beiden Angeklagten begaben sich dann wieder zu ihrer Arbeitsstelle. Der Angeklagte A. bekam es aber, als er bei B. ankam, doch mit der Angst und wurde flüchtig. F. dagegen blieb zurück und behauptete sogar, er habe mit der Sache nichts zu tun. Die beiden Angeklagten sind heute geständig. Da es sich nicht um ein Sparbuch, sondern um ein Kontokorrentbuch handelt, verurteilt das Gericht A. wegen Betruges und Urkundenfälschung zu 4 Monaten Gefängnis. Gegen F. erkennt es wegen Mittäterschaft auf 2 Monate Gefängnis.

Wechselfälschungen.

Wegen Urkundenfälschung war der Fleischereiarbeiter Heinrich M. in Bremke unter Anklage gestellt. Er hat zwei Wechsel gefälscht. Der erste Wechsel lautet über 250 RM. Er hat den Namen seines Stiefbruders zur Fälschung benutzt. Später hat er noch einen zweiten Wechsel über 110 RM. mit dem gleichen Namen gefälscht. Der Angeklagte behauptet, daß er sich in bitterer Not und Verlegenheit befunden habe. Ein Wechsel sei einzulösen gewesen, und das Geld habe gefehlt. Er habe geborgt, vor Fälligkeit der Wechsel das Geld zur Deckung aufbringen zu können. Das sei aber mißglückt. Der Angeklagte verweist darauf, daß ihm inzwischen Frau und Tochter gestorben sind. Das Gericht billigt dem Angeklagten mildernde Umstände zu und erkennt auf eine Zuchthausstrafe von 2 Monaten, die zu einer vom Amtsgericht Lemgo erkannten Strafe von 3 Monaten tritt.

Große Betrügereien eines Rechtsberaters.

Dem großen Schöffengericht wurde dann der Steuer- und Rechtsberater Heinr. Schl. aus Oerlinghausen vorgeführt. Der erst 23 Jahre alte Angeklagte hatte sich wegen Untreue in mehreren Fällen und Betrugsversuchs zu rechtfertigen. Der Angeklagte ist mit der Vereinskasse des Haus- und Grundbesitzervereins in Oerlinghausen durchgebrannt. Er hatte die Vereinsbeiträge einkassiert und sollte den Betrag, der sich auf etwa 220 Reichsmark beliefe, bei der Landesbankenbestelle belegen. Er hat das nicht getan. — Weit schwerer aber als dieser Fall liegen seine anderen Verfehlungen, die er in seinem Berufe als Steuer- und Rechtsberater begangen hat. Ein Landwirt T. hatte ihn mit einer Hypothekenangelegenheit betraut. Er gab dem Angeklagten einen Betrag von 700 RM., den dieser an die Gegenseite abliefern sollte. Der Angeklagte hat den Betrag veruntreut. Er hat auch einen Termin, der beim Amtsgericht anstand, nicht wahrgenommen. Dadurch kam es zu einem Versäumnisurteil, so daß der Landwirt T. weitere erhebliche Kosten auch aus dieser Sache hat. Bevor er aber hiervon Nachricht erhielt, vertraute er dem Angeklagten eine weitere Summe in Höhe von 733 RM. für den Gegner an. Der Angeklagte ist mit diesem Betrage flüchtig geworden. Er behauptet, er habe das Geld zum Ausziehen einer neuen Stelle verwenden wollen. Besonders schwer hat der Angeklagte in einer Erbschaftssache gefehlt. Hier war ihm die Auseinandersetzung der Erbschaft übertragen. Er hat dem einen Erben auch Nachricht zukommen lassen, daß die Auszahlung des Geldes erfolgen sollte. Er hat um Auszahlung des Kaufgeldes, wohin der Betrag überwiesen werden sollte, gebeten. Er hat das Geld aber nicht abgeführt. Es sind ihm in diesem Falle 3 735 RM. in die Hände gefallen. — Inzwischen hatte der Angeklagte sich auch ein Auto angeschafft. Er zahlte 450 RM. an und gab für den Rest Wechsel, die aber nicht eingelöst sind. Die Firma hatte sich das Eigentumsrecht bis zur vollen Bezahlung des Wagens vorbehalten. Trotzdem gab der Angeklagte bald darauf den Wagen bei einer Bielefelder Firma mit einem Betrage von 700 Reichsmark in Zahlung. Er erhielt von dieser Firma einen neuen Wagen, der aber weil Schl. nicht bezahlte, bald darauf zurückgeholt wurde. Die erste Firma ist auf diese Weise um 1000 RM. geschädigt worden. Der Angeklagte hatte ihr außerdem nichts davon gesagt, daß es ihm geschäftlich schon schlecht ging. Hier behauptet der Angeklagte, daß er die Verkaufsbedingungen nicht durchgelesen habe, sodaß ihm der Eigentumsvorbehalt nicht zur Kenntnis gekommen sei. Das Gericht glaubt aber seinen Angaben nicht. Im übrigen ist der Angeklagte in vollem Umfange geständig. — Von der Staatsanwaltschaft werden gegen den Angeklagten 1 Jahr 6 Monate Gefängnis beantragt. Das große Schöffengericht verurteilt den Angeklagten wegen Untreue und versuchten Betruges zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis. In der Urteilsbegründung wird hervorgehoben, daß das Publikum dem Angeklagten als Steuer- und Rechtsberater besonderes Vertrauen hohe schenken müssen. Dies Vertrauen habe der Angeklagte in gröblichster Weise mißbraucht. Aus diesem Grunde hat das Gericht auf eine empfindliche Strafe erkannt.

Gefälschte Unterschriften.

Weiter wurde vor dem großen Schöffengericht gegen die Witwe Elly H. aus Detmold wegen schwerer Urkundenfälschung und wegen Betruges verhandelt. Die Angeklagte war als Untervertreterin eines Reitschirrenverlages für den hiesigen Bezirk eingestellt. Sie bekam für die Anwerbung neuer Abonnenten eine besondere Provision, die ausbezahlt wurde, sobald sie den Bestellschein oder eine Beitrittserklärung zur Versicherung vorlegte. Beide Scheine mußte der Kunde eigenhändig unterschreiben. Die Angeklagte gibt in einem Falle die Fälschung unumwunden zu. In den anderen Fällen aber bestreitet sie. Sie will aus bitterer Not heraus zu der Tat veranlaßt sein. — Das große Schöffengericht billigt der bisher nicht vorbestraften Angeklagten weitgehend mildernde Umstände zu und erkennt gegen sie auf eine Woche und einen Tag Gefängnis.

Mäßiger Frost

Wetteraussichten für den 20. und 21. Februar.

Mäßige, vorüberaehend etwas auffrischende, östliche Winde, später Drehung nach Südost; vorwiegend heiter ohne Niederschläge. Temperatur tagsüber in der Nähe des Gefrierpunktes, nachts noch leichter bis mäßiger Frost.

Witterungsübersicht vom 19. Februar 1930.

Der Kern des nordamerikanischen Hochdruckgebietes liegt noch immer über Südskandinavien, jedoch wird der hohe Druck im Westen, über Irland und Großbritannien bereits merklich abgebaut und verlagert seinen Schwerpunkt allmählich gegen Südosteuropa. Im seinem Gebiet trat größtenteils Aufheiterung ein, und infolge der damit verbundenen Ausstrahlung wieder mäßige Frostemperaturen, die in unserem Bezirk bis zu 4 Grad unter den Gefrierpunkt herabsinken. Infolge Verarößerung des Luftdruckgefälles frischten auch die östlichen Winde noch etwas auf; sie werden allmählich nach Südost herumschwenken. Im übrigen bleibt unser Wetter weiterhin unter dem Einfluß des Hochdruckgebietes.

Aus dem Vereinsleben

Reichsbankgläubiger. Die am 2. Februar im Preußischen Hof stattgefundene Versammlung der Reichsbankgläubiger wurde um 4 Uhr nachmittags vom 2. Vorsitzenden eröffnet. Dann erstattete der Landesverbandsvorsitzende in längeren Ausführungen Bericht über den augenblicklichen Stand der Bankwoche und über die Behandlung der Rechtsansprüche der Reichsbankgläubiger des In- und Auslandes bei den Haager Verhandlungen. Nach Erledigung kleinerer Angelegenheiten wurde eine Entschließung gefaßt, in der u. a. die sofortige Beseitigung des Wilhelmshavener Systems, Gleichstellung des Anspruches der aufgewerteten Sparkonten mit den neuen Einlag, restlose Beseitigung der Gebäude-Entschuldungssteuer und Wiedereinsetzung der alten Gläubiger in ihre Rechte und Ueberweisung der aus den Darlehen der Gebäudeentschuldungssteuer erhaltenen Zinsen an die Inflationsgeschädigten gefordert wird. Gegen 7 Uhr wurde die Versammlung geschlossen. Die nächste Versammlung ist auf Sonntag, den 2. März, anberaumt.

Der schwedische Zündholzkönig hat sich verlobt



Die junge schwedische Gräfin Wachtmeister

ist die Braut des unermeßlich reichen schwedischen Zündholzkönigs Ivar Kreuger, der nach bösen Zungen schon öfter den glücklichen Stand des Bräutigams bekleidet haben soll.

Handel * Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Effekten-Börse

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank, Staatliche Kreditanstalt, Detmold.)

Berlin, 19. Febr. Nachdem der Vormittagsverkehr anregend gelegen hatte und an der Vorbörse infolge Ordermangels Kursstarren auf ziemlich unverändertem Niveau zu hören waren, eröffnete die Börse in schwächerer Haltung. Die Anfangsnotierungen lagen meist bis zu 1¼ Proz. unter dem Vortagsschluß. Stärker gedrückt eröffneten: Gelsenkirchen minus 2¾ Proz., Rhein. Braunkohlen minus 2¼ Proz., A. E. G., Schubert & Salzer minus 2¼ Proz. Lorenz, Elektrische Lieferungen und Aktiengesellschaft für Verkehrswesen minus 2 Prozent. Demgegenüber besserten sich Chadeaktien um 8 RM., auch Ilse, Aschaffenburger Zellstoff und Eisenbahnverkehr lagen bis zu 1 Proz. höher. Elektrische Licht und Kraft und Gesfürel eröffneten auf Fusionsgerüchte recht widerstandsfähig. Anleihen behauptet, von Ausländern Oesterreicher uneinheitlich. Ungarn Gold fest, Türken schwach. Geld wieder leichter. Tagesgeld 4 bis 6½ Proz., vereinzelt 4 Proz., die übrigen Sätze blieben unverändert. Im Verlaufe konnten sich die anfangs stärker mitgenommenen Werte etwas erholen; Gesfürel und Licht und Kraft blieben aus den eben erwähnten Gründen aefraat, die übrigen Elektrowerte konnten hiervon profitieren. Farben, in denen anfangs stärker Ware herauskam, lagen gleichfalls etwas erholt; das Geschäft blieb jedoch überall gering. Der weitere Verlauf der Börse brachte keine Fortsetzung der Erholungen. Das Geschäft konzentrierte wieder vollkommen, und die Mehrzahl der Kurse gab bis zu ca. 1 Proz. unter Anfang nach. Bis zum Schluß änderte sich an der lustlosen Stimmung der Börse nichts. Sie schloß großenteils zum Anfang wenig verändert, teilweise aber auch etwas darunter. Deutsch-Atlantischer Telegraph zeichneten sich mit einem 5prozentigen Tagesgewinn aus.

Nachbörse. Tendenz: Erneut leicht abgeschwächt.

Abl.-Schul. 8¾, Reichsbank 202¼—202½, Berlin Karlsruher 87¼, Deutsch-Atlantischer Telegraph 125, Eisenbahn-Verkehr 180¼, Lorenz 123½, Schles. Zink 71, Burbach 180, Wintershall 187—188, Charlottenburger Wasser 102½, J. G. Farben 180¾, Phönix Bergb. 102¼, Rütgerswerke 74½, Siemens & Halske 256, Svenska 248, Polyphon 277.

Produktionsbericht.

wtb. **Berlin**, 19. Febr. Die Erholung am Schluß der gestrigen nordamerikanischen Terminmärkte hatte im Vormittagsverkehr für Weizen einige Deckungsnachfrage im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft ausgelöst, jedoch konnten sich die etwa 2 RM. betragenden Preisbesserungen an der Börse nicht ganz behaupten. Die ersten amtlichen Notierungen lagen 1 bis 1½ RM. über gestr. Schlußniveau. Das Inlandsangebot zur prompten Waagonverladung bleibt mäßig; infolge des unbefriedigenden Mehlabsatzes waren jedoch nur 1 RM. höhere Preise als gestern zu bedingen. Roggen konnte seinen Preisstand am Lieferungsmarkt auf Grund kräftiger Interventionen und einiger Deckungen um 3½ bis 4½ Reichsmark bessern. Das Angebot in Waagonware bleibt sehr reichlich. Man rechnet mit Stützungskäufen auf gestrigem Preisniveau. Hafer ware heute etwas knapper, da das Inland angesichts des Preisunterschiedes die Verladung auf dem Bahnwege vorzieht. Weizen- und Roggenmehle sind in den Forderungen unverändert und haben schleppendes Geschäft. Hafer ist ausreichend offeriert; die hohen Forderungen werden vom Konsum nur zögernd bewilligt. Gerste in unveränderter Marktlage.

Produktionsnotierungen.

wtb. **Berlin**, 19. Febr. Weizen, märk. (76—77 Kilogr.), ab Station 231—234, März 245.50—246—245.50, Mai 254, Juli 264.50—265, fester; Roggen, märk., ab Station 151 bis 168, März 169, Mai 176, Juli 178.25—179, fest; Braugerste ab Station 160—170 Futter- und Industriegerste 140—150, ruhig; Hafer, märk. ab Station 124—134, März 140, Mai 146.25, Juli 151.50—151; Weizenmehl 27.50—34.75, stetig; Roggenmehl 21.00—24.50, leicht befestigt; Weizenkleie 8.00—8.50, stetig; Roggenkleie 7.25 bis 7.75, lustlos; Viktoriaerbsen 22—29, kleine Speiseerbsen 20—22, Futtererbsen 16—17; Peluschken 17—19 bis 18.50; Ackerbohnen 16.50—18.50; Bicken 18.50—20.00; Lupinen, blaue 12.00—14.00, gelbe 16.00—17.50; Seradella neue 23.00—25.00; Rapskuchen (Basis 36 Proz.) 15.50 bis 16.00; Leinkuchen (Basis 37 Proz.) 18.00—19.00; Trockenschnitzel 6.70—6.90; Sojaextraktionsschrot (Basis 45 Proz.) 14.20—16.30; Kartoffelflocken 13.00—13.50.

Bremer Getreidenotierungen.

wtb. **Bremen**, 19. Febr. Weizen, Manitoba I, alter Zoll 12.60, Baruffo (79 Kilogr.) 9.50 Hardwinter II, loco 11.20, Rosafé (79 Kilogr.) 9.60; Roggen, Deutsch. 7.80; Gerste, Donau 5.85, Russen 5.95, Golf 5.90, Marokko-Gerste 5.80, Canada III 5.95; Hafer, Deutscher 8.50, Königsberger 10.10; Mais, La Plata 6.90, Donau-Galfox 6.00. — Tendenz: stetig.

*

Friedr. Krupp A.-G. Die Friedr. Krupp A.-G. schließt ihr Geschäftsjahr 1928/29 mit einem Betriebsüberschuß von 38 160 309.21 RM. gegen 40 010 916.66 RM. im Vorjahr. Hinzu kommen noch verschiedene Einnahmen (Ertrag aus Beteiligungen, Zinsen usw.) in Höhe von 6 941 004.59 (i. V. 3 664 283.99) RM. sowie der Gewinnvortrag aus 1927/28 in Höhe von 4 013 883.73 RM. (i. V. 1 036 673.68 RM.). Dagegen betragen die Steuern einschließl. Industriebelastung 15 619 765.87 (14 021 223,73) Reichsmark, die Ausgaben für Angestellten- u. Arbeiterversicherung 12 016 645.49 (11 867 803.98) RM., die freiwilligen Wohlfahrtsausgaben 5 318 026.29 (5 380 088.09) Reichsmark, Zinsen, Versicherungen, Patentabgaben, Lizenzgebühren, Rückstellungen auf Wertpapiere und dergl. 5 246 826.21 (6 458 874.75) RM. Insgesamt erreichen die Ausgaben 38 196 266.66 (37 708 960.55) RM. Es ergibt sich also ein Reingewinn von 10 919 111.87 RM. gegen 7 013 883.73 RM. im Vorjahr. Von der Ausschüttung einer Dividende wird abgesehen. Nachdem die frühere Rückstellung auf Werkserhaltungskonto im abgelaufenen Geschäftsjahr zu Sonderabschreibungen auf die Neuanlagen bestimmungsgemäß verwandt wurde, wird aus dem Reingewinn diese Rücklage in der ursprünglichen Höhe von 9 Millionen Reichsmark neugebildet, um für weitere Aufgaben auf dem Gebiete betrieblicher Erneuerungen gerüstet zu sein. 1 919 111.87 (4 013 883.73) RM. werden auf neue Rechnung vorgetragen. — Die Zahl der Werksangehörigen einschl. der in Betrieben der Tochterunternehmungen betrug am 30. 9. 1929 insgesamt 68 062 (69 960). Bei den angeschlossenen Werken und Handelsunternehmungen waren weitere 21 700 (22 400) Personen beschäftigt.

Sport und Spiel

Salzuflen 2 — RSV. Waddenhausen 1 1:13.

Am letzten Sonntag standen sich obige Mannschaften im Verbandsspiel gegenüber. Waddenhausen mußte mit zwei Ersatzspielern antreten, die sich jedoch gut bewährten. Nach anfänglich ausgeglichenem Spiel schälte sich allmählich eine Überlegenheit der Gäste heraus. Bis zur Halbzeit werden 6 Tore erzielt, denen Salzuflen einen Treffer entgegensetzen kann. Nach Halbzeit wird Salzuflen vollkommen in die eigene Spielhälfte gedrängt. Dies kommt durch 7 weitere Tore zum Ausdruck. Im Waddenhausens Mannschaft war kein Versager. Besonders ist das gute Spiel des Mittelläufers zu erwähnen. Bei Bad Salzuflen waren Torwart und Verteidigung an der hohen Niederlage schuldlos.

*

Anerkannte Schwimmrekorde der DT.

Die Deutsche Turnerschaft hat folgende, am 2. Febr. beim 9. Kreisschwimmen (Kreis 9 Schwaben) in Neuulingen aufgestellten neuen Bestleistungen als Rekorde anerkannt: 100 Meter Rücken: 1:16.9 Min., Wanner (Tbd. Cannstadt). 100 Meter Rücken: Frl. Recht (Mtv. Stuttgart) 1:35.2. Brustkaffel 4mal 50 Meter für Turnerinnen: 3:04, Tbd. Stuttgart.

*

Der neue Kleine Opel ist da! Auch „Motor und Sport", Heft Nr. 7, in diesem Heft wird der Kleine Opel, auf dessen Erscheinen man so schon so lange gespannt war, eingehend besprochen. Daneben finden die Leser einen Bericht über die fünfte Automobilausstellung in Amsterdam. In Garmisch-Partenkirchen gaben sich Deutschlands prominente Rennfahrer ein Stelldichein. „Motor und Sport" informiert seine Leser auch über diese großartige Rennrevue. Der Weltrekordmann Kaye Don war übrigens in Berlin. Lesen Sie darum das Interview mit ihm. Die Dame wird durch den neuesten Frühjahrsmodebericht und ein reichhaltiges Feuilleton erfreut werden. Das Heft ist zum Preis von 60 Rpf. von jeder Buchhandlung sowie vom Boael-Verlag, Pößneck in Thüringen, zu beziehen.

Sport in Kürze

Die Deutsche Kunstlaufmeisterschaft für Herren konnte nun doch noch am Montagabend in Breslau erledigt werden. In den Kürübungen zeigte der Münchener Maier-Baberow ein mit zahlreichen Sprüngen durchsetztes, formvollendetes Programm und wurde dadurch mit der Platziffer 7 und 360,8 Punkten zum ersten Male Deutscher Meister vor Haertel (Berlin), Platziffer 8 und 349,4 Punkte.

Der Internationale R. Hofmann vom Dresdener Sport-Club erlitt in der Nacht zum Dienstag einen schweren Autounfall. Mit einer schweren Gehirnerschütterung wurde Hofmann in ein Krankenhaus eingeliefert. Sein Zustand ist jedoch nicht lebensgefährlich. Für das Länderspiel am 2. März gegen Italien in Frankfurt a. M. kann er allerdings nicht aufgestellt werden.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold, National-Sozialistische Arbeiter-Partei. Sprechabend am Freitag, abends 8 Uhr, im Fuchsbau. Gäste willkommen.

— **Verein der Photofreunde.** Nächste Versammlung am Freitag, 21. Febr., abends 8 Uhr, im Vereinslokal (Evangel. Vereinshaus). Vortrag: Retuschieren von Negativen und Positiven. Reproduktionsverfahren. Das Retuschieren wird praktisch vorgeführt.

— **R.-A.-B. „Detmolder Liedertafel".** Für diejenigen Mitglieder, die das Theaterbuch mitnimmen, beginnt die Uebung heute abend um 8 Uhr.

— **R.-A.-B. „Eintracht".** Heute abend 8½ Uhr Gesangstunde. Vollzähliges Erscheinen Pflicht!

— **Kolonial-Frauenbund.** Auf die Veranstaltung des Vereins für das Deutschtum im Ausland am 1. März, abends 8 Uhr, im Gesellschaftssaale wird schon jetzt hingewiesen. Bei Vorzeigung der Mitgliedskarte an der Kasse erhalten unsere Mitglieder ermäßigten Eintritt für 50 Pfg. und ein Freilos für die Tombola.

Lage. Lutherische Frauenhülfe. Heute nachmittag 4 Uhr Gemeinschaftsstunde im Ev. Vereinshaus.

Horn. Jungdeutscher Orden. Am Freitag, 21. Februar, abends 8 Uhr, Lichtbildervortrag im Ordenslokal über „Der volnische Korridor". Erscheinen aller Brüder und Jungbrüder Pflicht. Die Jungdeutsche Schwesternschaft ist recht herzlich zu dem Vortrage eingeladen.

Heute vorm. 10½ Uhr nahm Gott der Herr meinen lieben Mann, unsern guten treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager u. Onkel

Herrn Apotheker

Carl Wachsmuth

nach kurzem schweren Leiden im 71. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit

Pflichttreue und Arbeit erfüllten sein durch Freude gesegnetes Leben

In tiefer Trauer:

Milly Wachsmuth geb. Meim
Pastor Kasimir Ewerbeck u. Frau Margarete geb. Wachsmuth
Dr. phil. Carl Wachsmuth u. Frau Rosemarie geb. Fischer
Günther Wachsmuth
Käthe Schmidt
und 4 Enkelkinder

Oerlinghausen, 18. Februar 1930
Detmolder Straße 38

Die Beisetzung findet am Sonnabend, 22. Februar, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. Vorfeier 4¼ Uhr

---

Für die unendlich vielen Beweise der Liebe und Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgange meines lieben Mannes spreche ich, auch im Namen aller Hinterbliebenen, meinen tiefempfundenen Dank aus

Frau Lisi Dubbert
geb. Marmelstein

Herford, im Februar 1930

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders der Freien Turnerschaft Hörste, der Fortbildungsschule Stapelage und den Lehrlingen von Hörste, unseren herzlichsten Dank

Familie Heinrich Weber

Hörste, 18. Februar 1930

Zuckerkranke
Wie Sie ohne das nutzlose Hungern zuckerfrei werden, sagt Jedem unentgeltlich **Ph. Herbert, Wiesbaden**, Rückertstr. 17 3



Aus der Broschüre „Augen auf" des Büchlein zur Unfallverhütung für jung und alt, d. Ausgabe.

Die Generalvertretung einer bedeutend. Mineralöl-Raffinerie sucht

Vertreter

für den Verkauf eines Markenautomobilöls a. Verbraucher. (2222

Angebote unter A. E. 21 an das **Kreisblatt in Lübbecke in Westf.**

Tüchtiger

Maschinist

auf sofort gesucht. Selbs. muß mit Schweimer Trockenpresse bewandert sein. Schriftl. Offerten mit Zeugnisabschriften unter Nr. 2180 an die Geschäftsst. d. Lbsztg.

Verheirat. Schlosser, staatl. geprüfter

Heizer

sucht per sof. oder spät. **Stellung**, gestützt auf gute Zeugn., als Heiz. oder Maschinist. Letzte Stellung Lokführer.
Rudolf Altenhein
Haltern i. W.
Turmstraße Nr. 38

Suche zum 1. 4. ein. zuverlässigen (2226

Knecht

nicht unter 18 Jahren.
Landwirt Petig
Meierberg
Post Bösingfeld i. L.

31 Jahre alter Landarbeiter sucht Stelle als

Knecht

oder Fuhrmann mit Dienstwohng., für gleich oder spät. Schriftl. Angebote unter Nr. 2192 an d. Geschst. d. Lbsztg.

Gesucht:

8 Jungen

16 bis 18 Jahre alt, f. diesjähr. Ziegel-Kamp. Beschäftig. bis Oktober.
Ziegelmstr. G. Kraffke
Aschebera in Holstein

Schlosserlehrling

zu sofort oder 1. April gesucht. (1400
Alfred Pieper, Detmold
Hornsche Straße

Suche zum 1. 4. 1930 einen tüchtigen (2194

Schmiedelehrling

Schmiedemstr. D. Siegemeier, z. Zt. Ingenhaul, Mühle, Post Sulbach

Schneiderlehrling

zum 1. April gesucht. Kost u. Wohnung beim Meister. (2252
H. Bebeaärtner
Sulbach bei Lage

2 jg. Mädchen

eines z. bald. Antritt, eines zum 1. Mai zur Erlern. des Haushalts u. der Küche bei Fam.-Anschluß ohne gegenl. Vergütung gesucht.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 2216 an die Geschst. der Landeszeitung.

Suche zum 15. April

2 jg. Mädchen

für Haus und Zimmer.
W. Bulemann
„Drei Linden"
Leopoldstal

Gesucht zum 16. 4.

jung. Mädchen

nicht unter 18 Jahren, zur Erlern. des Haushalts; schlicht um schl.
Hotel und Pension
Bärental
bei Kohlstädt

Suche zum 1. April ein

jung. Mädchen

für Laden u. Haushalt. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 2193 an die Geschst. der Landeszeitung.

Suche sofort oder z. 1. März ein schulpflicht.

Kindermädchen

von 10—14 Jahren für 1 Kind. Gute Verpflegung wird zugesichert. (2188
H. Becker, Krentrup
Post Leopoldshöhe

Junge. Mädchen, 28 J., in allen Zweigen des Haush. erfahren, sucht Stellung als

Stütze

oder zur Führung ein. frauenlosen Haushalts. Gute Zeugn. vorhand. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 2240 an die Geschst. der Landeszeitung.

Wirtschafterin

evgl., 28 Jhr., sucht Stella. z. 1. 3. Erfahr. in Haushalt u. Milchwirtschaft. Angebote an
Gertrud Schröder
Grundhof, Mischenau

Habe mich als

Wäscherin u. Plätterin

in meinem elterlichen Hause niedergelassen.
Mathilde Linnebrügge
Piwitshöhe R. H.
2231) Nr. 48

Lizenz

auf elektr. Neuheit zu vergeb. Verdienst monatlich bis 1000 RM. Nötiges Barkapital 500 RM. Zuschriften an
Kaufmann C. Homann
Minden i. W.
Wilhelmstraße 9

Habe ein noch gut erhaltenes, doppelchöriges

Konzert-Bandonion

billig abzugeben. (2220
Detmold
Krumme Straße 21

Wegen Wasserleit.-Anl. ein größere kupferne

Pumpe

sehr gut erhalt., billig abzugeben. (2159
W. Schornhorst, Bad Meinberg, Marktstr. 203

Hanomag-Limousine

gut erhalt., gut bereift, umständehalb. billig zu verkauf. Schriftl. Anfr. unter Nr. 2212 an die Geschst. der Landeszta.

Gut erhalt. **Waschanlage** für fließ. Wasser mit Spiegel u. Zubeh., billig zu verkaufen.
Lemgoer Straße 24

Ehrensache.

Ziegelmstr., alleinst., 50 J. alt, sucht d. Bekanntschaft einer ält. Dame oder Witwe i. Alt. von 40 bis 55 J. zwecks

Heirat

Briefe unt. Nr. 2244 an d. Geschst. d. Lbsztg.

Junge. Mädchen, 26 J., 1 J. im Haushalt tät., sucht

Stellung

als Stütze in Detmold. Bin auch bereit, etwas schriftliche Arbeiten zu übernehm., da längere Jahre im Büro tätig gewesen. Schriftl. Ang. unter Nr. 2225 an die Geschst. der Landeszta.

Feuerbestattung

Sachleistungsversicherung für kostenlose Feuerbestattung gegen mäßige Monatsbeiträge ohne Wartezeit
Bargeldversicherung bis 5000 Mk. (Kleinlebensversicherung). — Kollektiv-Sterbegeldversicherung.
Rechtsanspruch. Politisch und religiös neutral.

Altbekannte führende Fachversicherung für Feuerversicherung hat ihre

Generalvertretung Detmold

an tüchtigen, leistungsfähigen Generalvertreter unter günstigen Bedingungen zu vergeben.
Auch sehr geeignet für tüchtige Inspektoren, welche Selbständigkeit anstreben. Ausführliche Angebote unter P. 280 an Invalidendank, Annoncen-Expedition, Berlin W 9



Rheinmetall
die Schreibmaschine für alle Sprachen mit herausnehmbarem Schaltwerk

In Lippe vertreten durch:
Detmolder Papier- und Bürobedarfshaus
Sachsenstr. 11 **Pethig & Co. K.-G., Detmold** Fernr. 2579



EUGEN HELTAY
Zimmer 111
In einem ungarischen Hotel ist das Buen Retiro eines vampirhaften Hochstaplers, der einen jungen Lebemann an sich kettet und seinen Ränken dienstbar machen will.
Als Ullsteinbuch für 1 Mark erhältlich
in der
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlg., Detmold

Epilepsie

Nervenleiden jeder Art, seelische Leiden, Magen-, Darm- und Nierenleiden, Hautausschläge, offene Beine, Wassersucht, Herz- und Lungenleiden, Rheuma, Haarausfall, Gallensteine, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, Kropf usw., werden gestützt auf langjährige Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt.
Heilinstitut Schröder, Bielefeld
In Lemgo jeden Sonnabend von ½10—½12 Uhr, Mittelstraße 106; (13857
Bad Salzuflen jed. Sonnabend v. 1—3 Uhr, Bahnhofstraße 18.

Danksagung: Für die unserer Familie geleistete Hilfe in größter Not sagen wir hiermit Herrn Schröder unsern öffentlichen Dank.
H. Hoffmann (Krämpe), Frau Hoffmann (Nervenleiden), Frieda Grundmann (Bauchfellwasser), Barop i. W.

Herrschaftl. Wohnung
m. gr. Veranda, reichl. Zubeh., Gartenbenutz., a. W. Garage, Schriftl. Anfrag. unt. Nr. 2239 an d. Geschst. d. Lbsztg.

Einfache Zimmer mit 1 u. 2 Bett. u. gemeinschaftl. hzlb. Wohng. sofort zu vermieten.
Lemgoer Straße 24

Fremdenheim Pape
Lemgoer Straße 24
Gut **möbl. Zimmer** m. 1 und 2 Betten zu vermieten; auch tageweise.

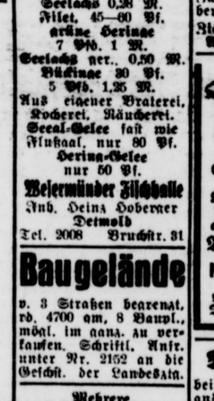
Möbl. Zimmer
zum Benutzen 2—3mal wöchentl., einige Stunden tagsüber, von bess. Herrn sofort gesucht.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 2241 an die Geschst. der Landeszeitung.

Stätte
mit etwas Land zu **kaufen** gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 2237 an d. Geschst. d. Lbsztg.

Gastwirtschaft
zu kauf. bzw. zu pachten gesucht. Angeb. mit Preis u. Anzahl. erb. unter Nr. 2238 an die Geschst. der Landeszta.

Bäcker- u. Konditor-
Grundstück mit allen modern. Masch., gross. Versandgeschäft u. gute Stammkundschaft. Umsatz ca. 80 000 M. Anz. mindest. 10—15 000 M., **zu verkaufen.** Schriftl. Angeb. unt. Nr. 2284 an d. Geschst. d. Lbsztg.

Schöne, sonnige, mod. Wohnung
von 4 Zimmern, Bad, Küche und Zubehör, von einzelner Dame zum 1. Juli in Detmold zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. unter Nr. 2253 an d. Geschst. d. Lbsztg.



Schenken Sie meinen (2243
Marinaden
Räucherwaren
See- und Flußfischen eine besondere
Preisbeachtung
Schellfisch, 25 u. 30 Pf.
Kunrrhahn aba. bratf. 50 Pf.
Karbonaden f. aba. 60 Pf.
Brat-Rotbarsch, 0,20 M.
Seelachs 0,28 M.
Filet, 45—60 Pf.
grüne Heringe 7 Pfd. 1 M.
Seelachs ger., 0,50 M.
Bückinge 20 Pf.
5 Pfd. 1,25 M.
Aus eigener Bräterei, Kocherei, Räucherei.
Seeal-Gelee fast wie Flußaal, nur 80 Pf.
Hering-Gelee nur 50 Pf.
Weserminder Fischhalle
Inh. Heins Hoberner
Detmold
Tel. 2008 Bruchstr. 31

Baugelände
v. 3 Straßen begrenzt, rd. 4700 qm, 8 Baupl., mögl. im ganz. zu verkaufen. Schriftl. Anfr. unter Nr. 2152 an die Geschst. der Landeszta.

Mehrere
Bauplätze
in der Nähe des Bahnhofs Bösingfeld, zu verkauf. Schriftl. Anfragen unt. Nr. 2217 a. die Geschst. der Lbsztg.

Bauplätze
D-Schanze, beste staubfreie Lage, herrl. Aussicht, verschied. Größen u. Preise zu günstigen Bedingungen zu verk. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 14031 an d. Geschst. der Landeszeitung.

Wohnhaus
massiv, i. rubia. Lage **Detmolds**, mit 600 bzw. 1200 qm großem Gem.-, Obst- u. Gemüsegart., billig bei Anz. v. 5000 b. 8000 M. zu **verkauf.** Schriftl. Angeb. unt. Nr. 2233 an die Geschst. der Landeszeitung.

Wohnhaus
in oder bei **Detmold**, mit oder ohne Garten bzw. Land, zu **kaufen** gesucht. Schriftl. Ang. unter Nr. 2236 an die Geschst. der Landeszta.

Hof
in Lippe, mit ca. 30 bis 40 000 M. Anz. zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 2235 an d. Geschst. d. Lbsztg.

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der **Lipp. Landeszeitung** die stärkste Beachtung findet.

Landestheater
Freitag, 21. Februar 19.45—22.15 Uhr
Das Weltkriegsstück
Die andere Seite
Schützengrabenstück von Sherriff

Welcher Ziegelmeister hat einen (2146
**August Grabiki